OTTWEILER



Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler

Fortschreibung 2026

Stand: 01.10.2026

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler wird im Jahr 2026 fortgeschrieben und soll auch künftig als lebendiges Arbeits- und Steuerungsinstrument („Living Paper“) verstanden werden. Sie stellt daher keinen statischen Abschluss dar, sondern soll regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst werden. Erfahrungen aus der Umsetzung, neue Entwicklungen sowie Impulse aus Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft sollen dabei fortlaufend berücksichtigt werden. Eine umfassende Fortschreibung der Strategie soll regelmäßig, etwa alle vier Jahre, erfolgen. Die nächste reguläre Fortschreibung ist somit für 2030 vorgesehen. Bei wesentlichen Veränderungen oder neuen Entwicklungen können einzelne Ziele und Maßnahmen selbstverständlich auch zwischen den regulären Fortschreibungen angepasst und ergänzt werden

Inhaltsverzeichnis

Vorwort ... 4

1. Die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ... 5

2. Die Bedeutung der globalen Nachhaltigkeitsziele für Ottweiler ... 9

3. Die Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie ... 12

4. Die Handlungsfelder in der Stadt Ottweiler ... 15

4.1 Handlungsfeld 1: Bildung ... 15

Ausgangslage in Ottweiler ... 17

Ziele der Stadt ... 18

Maßnahmen der Stadt ... 21

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 1 ... 23

4.2 Handlungsfeld 2: Strukturentwicklung ... 24

Ausgangslage in Ottweiler ... 25

Ziele der Stadt ... 26

Maßnahmen der Stadt ... 27

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 2 ... 28

4.3 Handlungsfeld 3: Energie ... 29

Ausgangslage in Ottweiler ... 30

Ziele der Stadt ... 32

Maßnahmen der Stadt ... 33

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 3 ... 36

4.4 Handlungsfeld 4: Biodiversität ... 37

Ausgangslage in Ottweiler ... 38

Ziele der Stadt ... 39

Maßnahmen der Stadt ... 40

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 4 ... 43

4.5 Handlungsfeld 5: Beschaffung und Konsum ... 44

Ausgangslage in Ottweiler ... 45

Ziele der Stadt ... 46

Maßnahmen der Stadt ... 46

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 5 ... 49

4.6 Handlungsfeld 6: Mobilität ... 50

Ausgangslage in Ottweiler ... 51

Ziele der Stadt ... 53

Maßnahmen der Stadt ... 53

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 6 ... 57

4.7 Handlungsfeld 7: Globale Verantwortung 58
Ausgangslage in Ottweiler 58
Ziele der Stadt 60
Maßnahmen der Stadt 61
Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 7 62
5. Empfehlungen zur Umsetzung und Verankerung 63

Vorwort

Bürgermeister

Nachhaltigkeit ist ein Gemeinschaftswerk!

Die Stadt Ottweiler engagiert sich bereits seit Jahren in verschiedenen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit. Im Jahr 2020 wurden erstmals in einem Aktionsprogramm die städtischen Nachhaltigkeitsziele im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ausformuliert. Dieses Programm stellte einen Handlungsauftrag dar, um sich in Ottweiler aktiv für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen.

Seit Aufstellung des Aktionsprogramms hat sich in Ottweiler vieles im Bereich Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Der Schwerpunkt der Stadt lag dabei weiterhin beim Klimaschutz und insbesondere beim Ausbau erneuerbarer Energien.

Weitere Handlungsfelder wurden angegangen, wie z.B. im Bereich der Bildung und Globalen Verantwortung. So hat Ottweiler seine Nord-Süd-Partnerschaft mit Belén in Costa Rica intensiviert und gemeinsam wurde ein Aktionsplan erarbeitet. Dieser soll nun durch gemeinsame Projekte umgesetzt werden. Zudem wurden Informationsveranstaltungen über Fairtrade und eine Kinderklimaschutzkonferenz an Ottweiler Grundschulen ausgerichtet, um auch die Kleinsten der Stadt für diese wichtige Themen zu sensibilisieren.

Nachhaltigkeit hat viel zu tun mit globaler Gerechtigkeit. Der Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet, den nachfolgenden Generationen eine Lebensgrundlage zurücklassen zu wollen, die auch noch deren Bedürfnisse befriedigen kann - und dies weltweit. Durch nachhaltiges Handeln können die negativen Auswirkungen auf die Länder des Südens vermieden werden.

Die Stadt Ottweiler will auch zukünftig Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung übernehmen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie, die eine Weiterentwicklung des Agenda 2030 Aktionsprogramms ist, stellt hierzu einen nächsten wichtigen Schritt dar. Ziel dieser Strategie ist es, das Thema Nachhaltigkeit auf das ganze Verwaltungshandeln zu übertragen. Dabei ist dies ebenfalls kein Schlusspunkt, sondern die Stadt Ottweiler möchte sich weiter in einem offenen und dynamischen Prozess nachhaltig entwickeln.



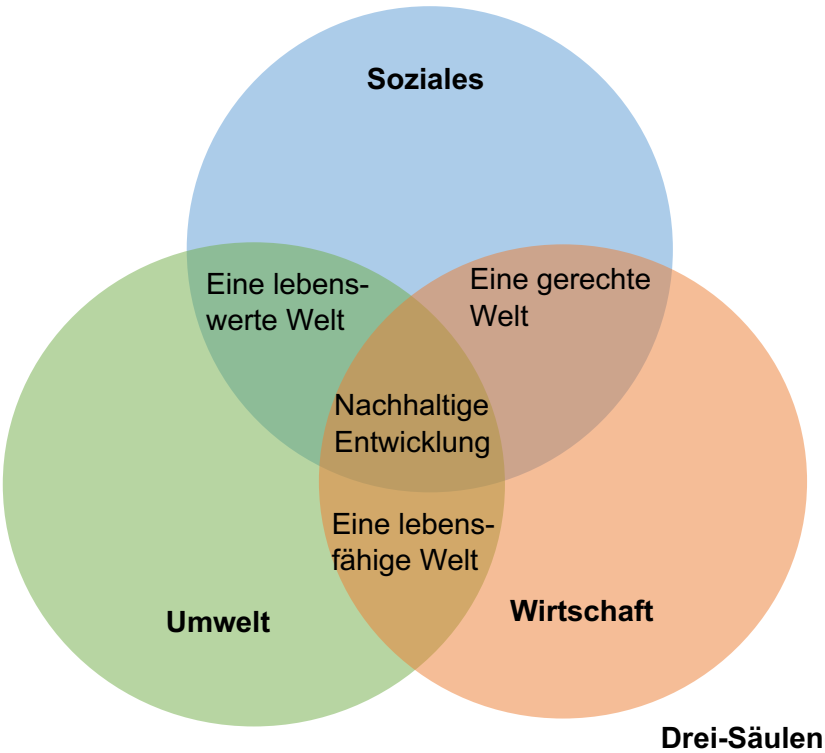
Holger Schäfer, Bürgermeister der Stadt Ottweiler

1. Die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen

Die natürlichen Ressourcen der Welt sind endlich. Dieser Umstand führt dazu, dass auch in der heutigen Zeit des hohen Konsumniveaus der Begriff „Nachhaltigkeit“ immer mehr in den Fokus der Weltbevölkerung rückt.

Bereits im Jahr 1713 wurde die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen erkannt. Hans Carl von Carlowitz formulierte aufgrund der damaligen Holzverknappung die erste Definition für das Prinzip der Nachhaltigkeit. Er forderte dabei, dass nicht mehr Holz geschlagen werden darf, als nachwachsen kann.
Eine allgemeingültige Definition für Nachhaltigkeit gibt es bis heute nicht. Es wird jedoch oft aus dem sogenannte Brundtland-Bericht von 1987 zitiert. Hier wurde das Verständnis von Nachhaltigkeit durch die Komponente „Gerechtigkeit“ erweitert. Eine nachhaltige Entwicklung ist demnach eine Entwicklung, die die gegenwärtigen Bedürfnisse so befriedigt, ohne die Bedürfnisbefriedigung zukünftiger Generationen einzuschränken.

Das heutige Verständnis von Nachhaltigkeit wird besonders von dem Gerechtigkeitsgedanken geprägt. Denn ein nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen kann z.B. dem Artensterben und dem Klimawandel entgegenwirken und damit die Lebensgrundlage aller Lebewesen für die weitere Zukunft positiv beeinflussen. Auch ein ökonomisch und sozial gerechtes Handeln verbessert die Lebensbedingungen der heutigen und zukünftigen Generationen. Die soziale- und ökonomische Nachhaltigkeit nehmen daher im heutigen Nachhaltigkeitsverständnis ebenfalls wichtige Rollen ein.



Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen auf dem UN-Nachhaltigkeitsgipfel die Agenda 2030. Sie verbindet Entwicklungs- und Klimaschutzziele und schafft damit einen gemeinsamen globalen Handlungsrahmen für eine nachhaltige Entwicklung. Der Kern dieser Agenda stellen die **17 globalen Nachhaltigkeitsziele** (**Sustainable Development Goals**, kurz: SDGs) dar, die bis 2030 erreicht werden sollen. Die SDGs beziehen sich auf unterschiedliche Bereiche und umfassen die beschriebenen drei Säulen der Nachhaltigkeit „Soziales, Umwelt und Wirtschaft“. Im Mittelpunkt steht das Ziel, allen Menschen ein gutes Leben zu ermöglichen und dabei die natürlichen Ressourcen zu schützen. Die 17 Nachhaltigkeitsziele werden durch insgesamt 169 Unterziele konkretisiert, die den Staaten und weiteren Akteuren als Orientierung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung dienen.



Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele[1]

Die Beteiligung an den globalen Nachhaltigkeitszielen ist freiwillig. Sie sind aber für alle Länder formuliert und nehmen im Gegensatz zu den vorherigen Millenniums-Entwicklungszielen auch die Länder des Globalen Nordens in die Pflicht. Sie verdeutlichen damit: auf dieser Welt haben alle eine Verantwortung dem Planeten gegenüber und eine nachhaltige Entwicklung kann nur gemeinsam, global initiiert werden. Das Leitmotiv der Agenda 2030 heißt daher auch „Leaving no one behind“ („Niemanden zurücklassen“). [2]

[1] Grafik entnommen von der Seite https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/Nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174, zuletzt geprüft am 02.06.2023.
[2] Deutsche UNESCO-Kommission (2018): „Leaving no on behind “ – Niemanden zurücklassen. Verfügbar unter https://www.unesco.de/ueber-uns/ueber-die-duk/leaving-no-one-behind-niemanden-zuruecklassen, zuletzt

Die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) mit Kurzbeschreibung[3]



Armut in jeder Form und überall beenden.



Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.



Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.



Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.



Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen



Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten



Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern



Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

geprüft am 01.06.2023.

[3] Beschreibungen entnommen von der Seite https://sdg-portal.de/de, zuletzt geprüft am 01.06.2023



Eine belastbare Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.



Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.



Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.



Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.



Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zu Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.



Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Die Bundesrepublik Deutschland zählt zu den Ländern der Vereinten Nationen, die sich den globalen Nachhaltigkeitszielen verpflichtet haben. Um eine konkrete nachhaltige Entwicklung auf nationaler Ebene festzulegen, verabschiedete die Bundesregierung im Jahr 2017 eine erneuerte Version der bisherigen Nachhaltigkeitsstrategie. Seit 2017 bilden die SDGs die Grundlage der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.
Das Saarland hat als Bundesland bereits Ende 2016 seine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet, die ebenfalls an den globalen Nachhaltigkeitszielen orientiert ist. Sie trägt den Namen „Gemeinsam Verantwortung tragen für heute und morgen“.

2. Die Bedeutung der globalen Nachhaltigkeitsziele für Ottweiler

Die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele fällt nicht allein in den Aufgabenbereich des Bundes und der Länder, sondern auch in den der Kommunen. Ziel 11 der globalen Nachhaltigkeitsziele fordert sogar ausdrücklich „Nachhaltige Städte und Gemeinden“.

Doch nicht nur dieses SDG spielt für Kommunen eine Rolle. Bei vielen Nachhaltigkeitsthemen müssen Entscheidungen auf lokaler Ebene getroffen werden und/oder sie wirken sich unmittelbar vor Ort aus. Das betrifft z.B. die Themen Mobilität und sozialer Wandel.
Zudem stehen Kommunen in einem engen Austausch mit ihren Bürgerinnen und Bürgern. Dadurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, gemeinsam mit der Zivilgesellschaft eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Es sind insbesondere die Kommunen, die viele Maßnahmen der Agenda 2030 und damit konkrete Nachhaltigkeitsziele umsetzen können. Zur Erfüllung der globalen Nachhaltigkeitsziele ist es daher essentiell, dass die Kommunen bei deren Umsetzung mitwirken. Die SDGs sind dadurch gerade für die kleinsten Verwaltungseinheiten von großer Bedeutung.

Auch die Stadt Ottweiler übernimmt Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und engagiert sich bereits seit vielen Jahren in diesem Bereich. Bereits 1999 war die Stadt Klimaschutzgemeinde. Seit 2008 ist Ottweiler im Besitz eines ökologischen Leitbildes, in dem sie sich den drei Dimensionen (ökologisch, sozial und ökonomisch) der Nachhaltigkeit verpflichtet. Im Jahr 2011 folgte auf das Leitbild ein integriertes Klimaschutzkonzept mit einer Null-Emissionen Strategie sowie ein Teilkonzept zur Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) für die Stadt Ottweiler samt ihrer vier Stadtteile. Der Schwerpunkt dieses Konzeptes sind Maßnahmen für erneuerbare Energien. Insgesamt lagen die Nachhaltigkeitsschwerpunkte der Stadt Ottweiler bisher bei dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz.

Die Stadt Ottweiler hat sich zudem intensiv mit den globalen Nachhaltigkeitszielen und deren Umsetzung auf kommunaler Ebene auseinandergesetzt. Von 2018 bis 2020 nahm sie an dem Projekt „Global nachhaltige Kommune Saarland“ teil. Das Projekt wurde von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global in Kooperation mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) und dem saarländischen Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz durchgeführt. Innerhalb dieses Projektes entwarf die Stadt Ottweiler ein Agenda 2030 Aktionsprogramm, das 2020 vom Stadtrat beschlossen wurde. Durch dieses wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele auf die kommunale Ebene „heruntergebrochen“. Als weiteres Bekenntnis zur Agenda 2030 und den globalen Nachhaltigkeitszielen beschloss der Stadtrat der Stadt Ottweiler im Juli 2020 die Unterzeichnung der Musterresolution zur Agenda 2030.

Vor der Erstellung des Aktionsprogramms ließ die Stadt Ottweiler durch das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS) eine/n Bestandsaufnahme/Analysebericht zu ausgewählten Themenfeldern der Nachhaltigkeit erstellen. Daraus konnten bedarfsgerechte Projekte und Ziele im Sinne der Agenda 2030 für das Aktionsprogramm der Stadt abgeleitet werden. Darüber hinaus gründete die Stadt Ottweiler einen Nachhaltigkeitsrat. Dieser setzt sich neben Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung überwiegend aus Mitgliedern der Zivilgesellschaft zusammen. So soll der Nachhaltigkeitsprozess durch verschiedene Sichtweisen begleitet werden. Der Nachhaltigkeitsrat begleitet den Nachhaltigkeitsprozess aus unterschiedlichen Perspektiven, unterstützt die Entscheidungsfindung durch Empfehlungen an Politik und Verwaltung und diskutiert den Umsetzungsstand sowie mögliche Weiterentwicklungen der Nachhaltigkeitsstrategie. Gleichzeitig wirkt er als Multiplikator in die Stadtgesellschaft hinein.

Bereits im Agenda 2030 Aktionsprogramme wurden sieben Handlungsfelder definiert, in denen sie sich die Stadt Ottweiler für Nachhaltigkeit engagiert:

- Bildung
- Strukturentwicklung
- Energie
- Biodiversität
- Beschaffung und Konsum
- Mobilität und
- Globale Verantwortung.

Für jedes Handlungsfeld wurden strategische Ziele, Maßnahmen, Nachhaltigkeitsindikatoren und konkrete Projekte aus den Bereichen der kommunalen Nachhaltigkeits- und Entwicklungspolitik entwickelt, die bis 2030 erreicht werden sollen. Die Handlungsfeld leisten

jeweils einen Beitrag zur Umsetzung ausgewählter globaler Nachhaltigkeitsziele. Das Aktionsprogramm der Stadt Ottweiler bezieht sich auf zehn der 17 SDGs.

Handlungsfelder der Stadt Ottweiler	Globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs)
Bildung	
Strukturentwicklung	  
Energie	    
Biodiversität	 

Beschaffung und Konsum	
Mobilität	
Globale Verantwortung	

3. Die Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie

Mit dem Agenda 2030 Aktionsprogramm wurde bereits eine wichtige Grundlage geschaffen, um in der Stadt Ottweiler eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der SDGs zu initiieren. In der Weiterentwicklung der Stadt als global nachhaltige Kommune werden die Nachhaltigkeitsziele der Stadt durch eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie noch stärker strategisch verankert. Durch klare Richtlinien soll die Stadt Ottweiler einen verstärkten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen auf allen Ebenen leisten. Aufgabe des Strategiepapiers ist es somit, einen geeigneten Rahmen zu schaffen, mit dessen Hilfe die globalen Nachhaltigkeitsziele dauerhaft in das städtische Handeln integriert werden können.

Im Mittelpunkt dieses Dokumentes steht, wie bei dem Agenda 2030 Aktionsprogramm, ebenfalls die Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene. Die Nachhaltigkeitsstrategie ist insgesamt eine Weiterführung des bereits aufgestellten Aktionsprogramms. Die Stadt Ottweiler möchte dabei das Thema Nachhaltigkeit auf die gesamte Breite des Verwaltungshandeln übertragen. Die Ziele sind daher ämterübergreifend und reichen bis in die

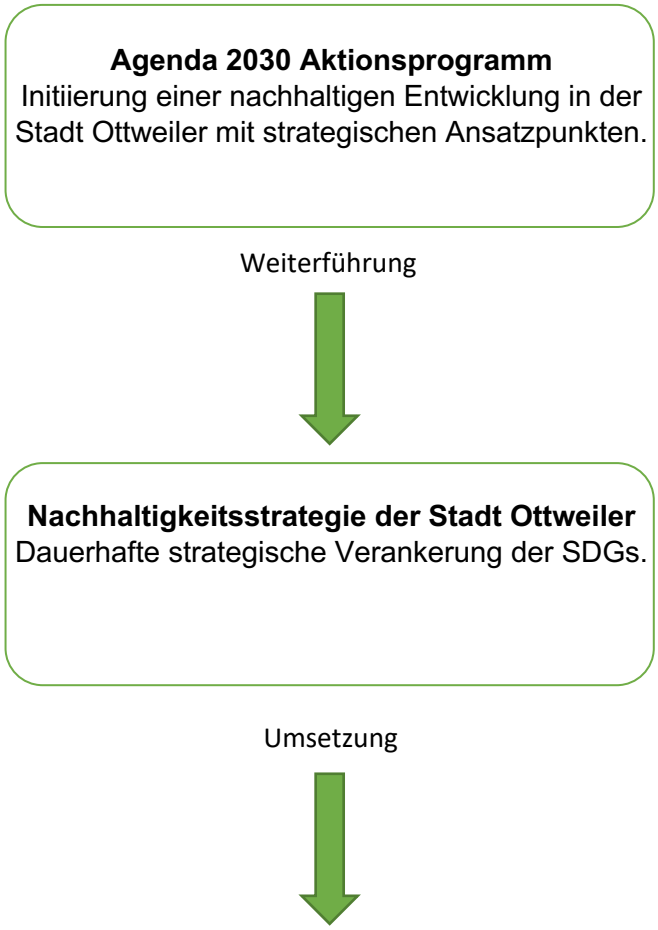
Zivilgesellschaft hinein. Darüber hinaus orientiert sich die Stadt Ottweiler an weiteren Ansätzen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung. Hierzu gehören unter anderem auch die Leitgedanken der Cittaslow-Bewegung, die sich für lebenswerte Städte, regionale Wertschöpfung, nachhaltige Mobilität, Umwelt- und Ressourcenschutz sowie den Erhalt kultureller Identität einsetzt. Viele der in dieser Strategie formulierten Ziele und Maßnahmen entsprechen diesen Grundsätzen. Die Orientierung an den Cittaslow-Prinzipien kann die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie unterstützen und die nachhaltige Entwicklung der Stadt zusätzlich stärken.

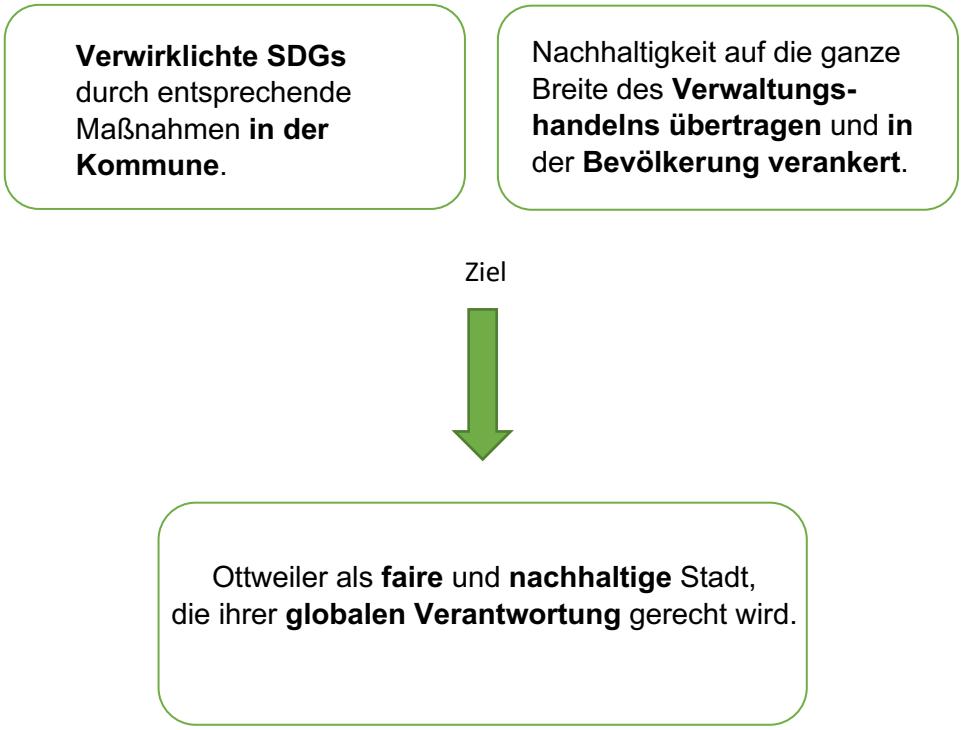
Die Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt auch die globale Verantwortung der Stadt Ottweiler und bildet einen entwicklungspolitischen Fokus. Dazu zählen insbesondere die Themen faire-nachhaltige Beschaffung, die Förderung des fairen Handels, sowie die Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der Stadt Belén in Costa Rica. Diese Themen werden vor allem in den Handlungsfeldern „Beschaffung und Konsum“ sowie „Globale Verantwortung“ näher erläutert.

Da die Nachhaltigkeitsstrategie eine Weiterführung des Aktionsprogramms ist, bezieht sie sich auf die dort festgelegten sieben Handlungsfelder (Bildung, Strukturentwicklung, Energie, Biodiversität, Beschaffung und Konsum, Mobilität, Globale Verantwortung). Diese entsprechen auch künftig den Bereichen, in denen sich die Stadt Ottweiler für Nachhaltigkeit und eine Umsetzung der Agenda 2030 engagieren möchte. In jedem Handlungsfeld wird in der Nachhaltigkeitsstrategie die dazugehörige Ausgangslage in Ottweiler geschildert. So kann nicht nur die Ist-Situation verdeutlicht werden, sondern auch warum Ottweiler bestimmte Ziele in dem jeweiligen Handlungsfeld erreichen will. Dies trägt dazu bei, dass die strategischen Hintergründe (im Vergleich zum Aktionsprogramm) deutlicher zum Ausdruck kommen. Weiterhin werden in jedem Handlungsfeld die betreffenden Ziele mit den daran anschließenden Maßnahmen dargestellt. Die Ziele des Aktionsprogramms werden im Strategiepapier stellenweise durch zusätzliche Absichten erweitert, sowie an aktuelle Entwicklungen angepasst.
Das Aktionsprogramm der Stadt Ottweiler beinhaltete Maßnahmen, die kurzfristig realisierbar waren und somit auch bereits sichtbare Erfolge aufweisen konnten (z.B. bei den Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität oder zum Ausbau von Photovoltaik). Die im Aktionsprogramm entwickelten Ziele stellten jedoch zum Großteil lang- und mittelfristige Zielvorstellungen dar, weshalb sie auch weiterhin Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie sind. Da es sich oftmals um Ziele handelt, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung bedürfen oder deren Umsetzung über mehrere Jahre erfolgt, (darunter fällt z.B. der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale und die dazugehörige Maßnahme „Ausbau von Photovoltaik“, trotz der bereits sichtbaren Erfolge), werden diese auch in der Nachhaltigkeitsstrategie weitergeführt und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Die Basis zur Schilderung der Ausgangslagen Ottweilers in den Handlungsfeldern lieferte neben dem 2019 entstandenen Analysebericht auch der vorläufige Berichtsrahmen Nachhaltige Kommune (BNK), der den damaligen aktuellen Stand der Stadt Ottweiler erfasst. Der BNK entsteht im Rahmen eines deutschlandweiten Projektes der Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW) zusammen mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (IfaS). Für die Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie wurden darüber hinaus die zwischenzeitlich umgesetzten Maßnahmen, sowie die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses berücksichtigt.

Am Ende der Nachhaltigkeitsstrategie werden Empfehlungen zur Umsetzung und Verankerung aufgeführt. Diese sollen über den gelieferten Ausblick auf die Zukunft des Aktionsprogramms hinausgehen. Es ist insgesamt Aufgabe der Nachhaltigkeitsstrategie die strategischen Ansatzpunkte des Agenda 2030 Aktionsprogramms noch weiter auszuarbeiten. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler ist als dynamisches Dokument angelegt und bietet die Möglichkeit, auch künftig regelmäßig fortgeschrieben und an neue Entwicklungen angepasst zu werden. . Da das Strategiepapier auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, kann es ebenfalls in der Zivilgesellschaft erörtert und gemeinsam weiterentwickelt werden.





Damit sich das Ziel einer fairen und nachhaltigen Stadt, die ihrer globalen Verantwortung gerecht wird, erreichen lässt, bedarf es klarer Verbindlichkeiten. Die Grundlage hierfür schafft die Nachhaltigkeitsstrategie. Zur besseren Überprüfbarkeit der Umsetzung der Ziele werden in dem Strategiepapier Indikatoren aufgeführt. Sie ermöglichen es, die Fortschritte in den einzelnen Handlungsfeldern systematisch zu erfassen und die Zielerreichung transparent nachzuvollziehen.

4. Die Handlungsfelder in der Stadt Ottweiler



4.1 Handlungsfeld 1: Bildung

Das Handlungsfeld Bildung nimmt innerhalb der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler eine besondere Rolle ein. Bildung schafft die Voraussetzung dafür, Kompetenzen zu entwickeln, die eine nachhaltige Entwicklung fördern. Indem Menschen über Nachhaltigkeits- und entwicklungspolitische Themen informiert und sensibilisiert werden, erwerben sie zum einen Wissen über globale Zusammenhänge und deren Bedeutung. Zum anderen werden ihnen Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt, die es ermöglichen, ökologische, soziale und

ökonomische Nachhaltigkeit im eigenen Lebensumfeld, sowie auf kommunaler und globaler Ebene aktiv mitzugestalten.

Die Bedeutung von Bildung wird auch durch die Vereinten Nationen hervorgehoben. Mit dem Nachhaltigkeitsziel 4 „Hochwertige Bildung“ verfolgen sie das Ziel, eine inklusive, gerechte und hochwertige Bildung zu gewährleisten, sowie ein lebenslanges Lernen für alle Menschen zu ermöglichen.

Auch die Bundesrepublik Deutschland räumt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) einen hohen Stellenwert ein. Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie beschreibt BNE als einen wichtigen Treiber der Agenda 2030.
„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) steht für Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt.“[4] BNE ist ganzheitlich orientiert und soll den Lernenden sowohl Wissen vermitteln, um die Herausforderungen unserer Zeit zu erkennen als auch Gestaltungskompetenzen vermitteln, um eigene Lösungswege zu finden.

Auch das Saarland hat in seiner 2016 veröffentlichten Nachhaltigkeitsstrategie den Bereich Bildung stark gewichtet. Im saarländischen Strategiepapier wird als erstes Handlungsfeld „Bildung, Wissen, Innovation für eine nachhaltige Veränderung“ aufgeführt. Seit 2018 unterstützt die Landeskoordination Bildung für Nachhaltige Entwicklung die Verankerung von BNE in den Schulen des Bundeslandes. Sie fördert z.B. die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele und arbeitet nicht nur mit Bildungseinrichtungen zusammen, sondern auch mit der Zivilgesellschaft.
In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, dass es im Saarland im Bereich BNE Zertifizierungsmöglichkeiten gibt, wie durch den BUND mit seinem „KunterBUNDmobil“.

Mit der Aufnahme des Handlungsfeldes Bildung in die städtische Nachhaltigkeitsstrategie unterstreicht die Stadt Ottweiler die Bedeutung der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Grundlage einer zukunftsfähigen Kommune. Als Träger von Kindertageseinrichtungen und zweier Grundschulen kann die Stadt nachhaltige Entwicklung aktiv fördern und Bildungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich unterstützen. Gleichzeitig sollen Nachhaltigkeitsthemen künftig noch stärker im öffentlichen Raum sichtbar und erlebbar gemacht werden, um die Bewusstseinsbildung in der gesamten Bevölkerung weiter zu stärken.

[4] Bundesministerium für Bildung und Forschung: Was ist BNE? Verfügbar unter https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung_node.html#:~:text=Bildung%20f%C3%BCr%20nachhaltige%20Entwicklung%20(BNE,2015%20federf%C3%BChrend%20vom%20BMBF%20koordiniert, zuletzt geprüft am 30.06.2023.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadt Ottweiler setzt sich sowohl innerhalb der Verwaltung als auch darüber hinaus für eine hochwertige Bildungsangebote und lebenslanges Lernen ein. Dabei umfasst Bildung neben der schulischen und frühkindlichen Bildung auch die Gesundheitsförderung, die kulturelle Bildung, sowie die Kinder- und Jugendarbeit.
Innerhalb der Stadtverwaltung wird die Gesundheit und die Beschäftigungsfähigkeit der Mitarbeitenden durch das betriebliche Gesundheitsmanagement gefördert. Dieses umfasst unter anderem Angebote wie Aquafitness, funktionelles Rückentraining, eine Wandergruppe, sowie den jährlich stattfindenden Gesundheitstag und damit verbunden eine umfassende Aufklärung über gesundheitliche Themen. Darüber hinaus beteiligt sich die Stadt aktiv am Projekt „Das Saarland lebt gesund“ (DSLG) und unterstützt gemeinsam mit verschiedenen Partnern Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Bevölkerung (z.B. Abend-Yoga, Waldbaden, „Raus-aus-der-Stressfalle“, „Familien-Aktiv-Tasche“ etc.). Des Weiteren unterstützt die Stadt Ottweiler in der Kita Lehbesch und im Kindergarten Fürth aktiv die Bewegungsförderung der Kinder im Alter zwischen 4 und 5 Jahren. Hierbei wird einmal pro Woche eine Bewegungseinheit angeboten in Kooperation mit dem Landessportverband.

Ein weiterer Schwerpunkt besteht in der Stadt Ottweiler in der Kulturförderung. Dies erfolgt beispielsweise durch das Betreiben einer Stadtbücherei, das jährlich stattfindende Spiel-Stark Kinder-, Jugend- und Familientheaterfestival und das Anbieten von Theater Workshops in Schulen durch das Saarbrücker Theater „Überzwerg“.
Insgesamt werden in Ottweiler Maßnahmen verfolgt für familien- und kinderfreundliche Strukturen. Die Stadt kümmert sich um die Jugendhilfe. Hierfür gibt es eine Jugendbeauftragte und Jugendzentren. Zudem gibt es spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche wie den Sozialtarif im Freibad. Mit der Kreisvolkshochschule (KVHS) wird außerdem der Zugang zur gleichberechtigten und lebenslangen Bildung gefördert.

Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Ottweiler seit mehreren Jahren im Bereich der Bildung für nachhaltiger Entwicklung. Seit der Teilnahme an dem Projekt „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ wurden die Aktivitäten kontinuierlich ausgebaut und die Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln als wichtiges Handlungsfeld etabliert. Die städtischen Grundschulen und Kitas/Kindergärten Ottweilers nehmen hierbei eine zentrale Rolle ein. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und externen Kooperationspartnern wurde in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte und Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen durchgeführt. Hierzu zählen unter anderem Informationsveranstaltungen zum fairen Handel, Projekttage zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Kinderklimaschutzkonferenzen mit dem Schwerpunkt fairer Handel, die von

der Stadt Ottweiler organisiert und teilweise selbst ausgerichtet bzw. in Kooperation mit dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement durchgeführt wurden. Es werden somit auch Kooperationen zu Nachhaltigkeitsthemen mit Bildungseinrichtungen außerhalb Ottweilers geführt: mit dem Umwelt-Campus Birkenfeld, der Universität Kaiserslautern und der Fairtrade Initiative Saarland. Durch die Auszeichnung Ottweilers als Fairtrade Stadt im Dezember 2024 konnten insbesondere Bildungsangebote zum fairen Handel weiter ausgebaut werden. Auch das Jugendbüro führt regelmäßig Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern im Sozialraum durch. Diese finden in unterschiedlichen Formen statt, z. B. längerfristig als Jahresprojekte mit regelmäßigen Angeboten oder als ein- oder mehrtägige Angebote im Rahmen von Ferienaktionen. Wichtig ist dem Jugendbüro bei dieser Arbeit, dass die Teilnahme an den Projekten freiwillig und der Zugang dazu niederschwellig sind. Seit dem Sommer 2023 gibt es außerdem ein Netzwerk von Akteuren der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit in Ottweiler, den „Runden Tisch Kinder- und Jugendarbeit“, der sich u.a. zur Aufgabe gemacht hat, solche Angebote durchzuführen.

Insgesamt liegt der Schwerpunkt der bisherigen Bildungsmaßnahmen im Bereich der frühkindlichen Bildung sowie der schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Gleichzeitig besteht Potenzial, Bildungsangebote zu Nachhaltigkeitsthemen für Erwachsene weiter auszubauen und Nachhaltigkeit noch stärker im Alltag sowie im öffentlichen Leben sichtbar zu machen.

Ziele der Stadt

Die Stadt Ottweiler verfolgt das Ziel, Bildung für nachhaltige Entwicklung dauerhaft in Verwaltung, Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft zu verankern. Aufbauend auf den bereits umgesetzten Maßnahmen soll das Bewusstsein für die globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) weiter gestärkt und nachhaltiges Handeln im Alltag gefördert werden. Da im Erwachsenenbereich bisher weniger BNE stattfand, betrifft dies auch den Bereich der Stadtverwaltung selbst. Ein wichtiger Baustein ist dabei die Sensibilisierung der Stadtverwaltung. Mit der verwaltungsinternen Ausstellung zu den SDGs im Jahr 2023 wurde ein erster Schritt unternommen, um die Mitarbeitenden für die Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsstrategie zu sensibilisieren. Darauf aufbauend soll das Wissen über nachhaltige Entwicklung durch regelmäßige Informations- und Schulungsangebote weiter vertieft werden. . Es ist wichtig, dass auf diesen ersten Schritt weitere **Sensibilisierungsmaßnahmen für die Stadtverwaltung** folgen. Jährlich soll das Wissen über die SDGs und die Nachhaltigkeitsstrategie bei den Mitarbeitenden der Verwaltung informiert bzw. sensibilisiert werden. Denn, nur wenn Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe

in allen Verwaltungsbereichen verankert wird, kann sie dauerhaft in das Verwaltungshandeln integriert und glaubwürdig nach außen getragen werden. Die globalen Nachhaltigkeitsziele können so zudem von der Stadtverwaltung ausgehend weiter in die Zivilgesellschaft transportiert werden. Auch für die Umsetzung dieses Strategiepapiers ist es notwendig die Mitarbeitenden der Verwaltung entsprechend in den Nachhaltigkeitsthemen zu schulen. Durch solche Schulungen und ein daraus resultierendes Wissen über die Agenda 2030 können auch Prozesse angestoßen werden zur Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie, in die dann mehr Mitarbeitende ihre Ideen einbringen können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt weiterhin auf dem Bereich BNE in den lokalen Bildungseinrichtungen dar. Durch die Förderung einer **BNE in frühkindlichen und schulischen Einrichtungen** können bereits Kinder und Jugendliche über das zukunftsbestimmende Thema Nachhaltigkeit aufgeklärt werden. So kann in der jungen Generation frühzeitig eine nachhaltige Denkweise entwickelt werden. Zudem können Kinder ihr gelerntes Wissen an ihre Eltern weitergeben und dadurch kann ein Umdenken in der Gesellschaft entstehen. Es kann zu einer bedeutsamen Multiplikatoren Wirkung kommen. Dabei bleibt der Faire Handel ein wichtiges Schwerpunktthema, da sich hier globale Zusammenhänge anschaulich vermitteln lassen und ökologische sowie soziale Aspekte nachhaltiger Entwicklung miteinander verbunden werden. Die Stadt Ottweiler unterstützt bereits vielfältige Bildungsaktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und globale Verantwortung. Hierzu gehört unter anderem die Vermittlung externer Akteure (z.B. die Fairtrade Initiative Saarland, Institut für angewandtes Stoffstrommanagement) an Bildungseinrichtungen sowie die Unterstützung und Mitorganisation entsprechender Veranstaltungen. Auch eigene Informations- und Bildungsangebote, beispielsweise zu fairem Handel und Klimaschutz, wurden bereits an Ottweiler Schulen durchgeführt. Die genannten Aktivitäten stehen dabei beispielhaft für die vielfältigen Bildungsangebote, die in den vergangenen Jahren gemeinsam mit Schulen und weiteren Partnern umgesetzt wurden. Auch zukünftig sollen Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung weiter unterstützt und ausgebaut werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der frühzeitigen Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen für Nachhaltigkeit, Klimaschutz, fairen Handel und globale Zusammenhänge. Kinderklimaschutzkonferenzen wurden bereits an Ottweiler Grundschulen durchgeführt. Nach einer ersten Veranstaltung an der Grundschule Neumünster im Jahr 2023 fand 2025 eine weitere Kinderklimaschutzkonferenz an der Grundschule Lehbesch statt. An diese Erfahrungen soll angeknüpft und das Format künftig weiter etabliert und weiterentwickelt werden. So sollen Kinderklimaschutzkonferenzen an den Grundschulen in Ottweiler etabliert werden. Auch weitere praxisorientierte Bildungsangebote sollen gemeinsam mit Bildungseinrichtungen und externen Partnern umgesetzt werden.

Ziel in Ottweiler ist es, die **Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei der gesamten Bevölkerung** zu stärken. Es ist daher wichtig, dass zusätzlich auch im außerschulischen Bereich für die erwachsene Bevölkerung entsprechende Veranstaltungen zur Agenda 2030 angeboten werden. Damit das langfristige Ziel eines nachhaltigen Bewusstseins in der Bevölkerung erreicht werden kann, muss insgesamt eine **Alltagskultur der Nachhaltigkeit** entwickelt und gefördert werden. Das heißt Nachhaltigkeitsthemen müssen auch im kulturellen Bereich und im Alltag für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar sowie erlebbar gemacht werden.
Die angestoßenen Denkweisen in der Bevölkerung können danach in Taten umgesetzt werden. Nur Menschen, die über Nachhaltigkeit aufgeklärt sind, können deren Bedeutung erkennen und ihr erlangtes Bewusstsein in Taten übertragen.

Neben der Bildung für nachhaltige Entwicklung gewinnt auch die Information über die Folgen des Klimawandels zunehmend an Bedeutung. Dies ist in der Stadt Ottweiler von besonderer Relevanz. Aufgrund ihrer Lage an der Blies ist die Stadt besonders Hochwasser- und Starkregengefahren ausgesetzt. Die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre (insbesondere 2018 und das Pfingsthochwasser 2024) sowie die zunehmenden Auswirkungen von Starkregen- und Hitzeereignissen verdeutlichen den Handlungsbedarf. Um sich an solche Ereignisse anzupassen, hat die Stadt bereits umfangreiche Gefahrenabwehrpläne erarbeitet. Darüber hinaus wurde im Februar 2026 das Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzept verabschiedet, das die Grundlage für eine systematische Vorsorge und Inforation der Bevölkerung bildet.
Bereits seit 2025 stellt die Stadt Ottweiler auf ihrer Internetseite **Informationen zu Hochwassergefahren und Vorsorgemöglichkeiten** für die Öffentlichkeit bereit.. Diese Informationsangebote sollen kontinuierlich aktualisiert und durch regelmäßige Informationsveranstaltungen ergänzt werden. Ziel ist es, Bürgerinnen und Bürger, Einsatzkräfte sowie die Stadtverwaltung bestmöglich auf mögliche Hochwasserereignisse vorzubereiten und die Eigenvorsorge zu stärken. Insbesondere im Rahmen der Umsetzung des Starkregenvorsorgekonzeptes sollen regelmäßig entsprechende Veranstaltungen angeboten werden. Für den Ernstfall ist es zudem wichtig, dass die vorhandenen Dokumente immer aktualisiert werden, weshalb eine kontinuierliche Überprüfung und ggf. Editierung notwendig ist. Darüber hinaus sollen im Rahmen der Klimaanpassung künftig auch weitere Folgen des Klimawandels stärker berücksichtigt werden. Insbesondere zunehmende Hitze- und Trockenperioden stellen eine wachsende Herausforderung dar, vor allem für vulnerable Bevölkerungsgruppen, aber auch für Natur und Landschaft. Daher ist die Erarbeitung eines Klimaanpassungskonzeptes vorgesehen, das die Themen Starkregen- und Hochwasservorsorge, Hitzeschutz sowie Biodiversität durch naturbasierte Lösungen

miteinander verbindet. Nur durch das Zusammenspiel dieser Handlungsfelder kann den Folgen des Klimawandels langfristig und wirksam begegnet werden.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 1 sind:

1. Sensibilisierung der Stadtverwaltung und Politik für das Thema Agenda 2030.
2. Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen.
3. Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit.
4. Stärkung der Informationsbereitstellung über Hochwassergefahren und Klimaanpassungsmaßnahmen

Maßnahmen der Stadt

Durchführung von Veranstaltungen/Schulungen für die Stadtverwaltung
Damit Nachhaltigkeit dauerhaft in das Verwaltungshandeln integriert werden kann, ist eine kontinuierliche Sensibilisierung der Mitarbeitenden erforderlich. Erste Maßnahmen zur Vermittlung der Agenda 2030 und der Nachhaltigkeitsstrategie wurden bereits umgesetzt. Aufbauend darauf sollen regelmäßig Informations- und Schulungsveranstaltungen angeboten werden, um das Wissen über Nachhaltigkeitsthemen weiter zu vertiefen und deren Berücksichtigung im Verwaltungshandeln zu fördern. Es ist hierbei erstrebenswert die SDGs an allen möglichen und sinnvollen Stellen innerhalb des Verwaltungshandelns zu integrieren und damit für die Verwaltung sichtbar zu machen.
Darüber hinaus soll jährlich eine Schulung/Sensibilisierungsmaßnahme für die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler ausgerichtet werden. Durch diese kann noch mehr Wissen zu Nachhaltigkeitsthemen aufgebaut werden, das auch für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie von Bedeutung sein wird.

Fortschrittsberichte für die Verwaltung/Gremien
Um die Mitarbeitenden der Verwaltung sowie auch die städtischen Gremien kontinuierlich über die Umsetzung der Agenda 2030 zu sensibilisieren, sollen einmal jährlich ein Fortschrittsbericht über die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie erstellt werden. Die Fortschrittsberichte dienen dazu, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie transparent darzustellen, Entwicklungen aufzuzeigen und neue Impulse für die weitere Umsetzung zu geben. Zudem bleibt durch das Thema durch die gebündelten Informationen präsent.

Unterstützung von Kindergärten/Kitas und Schulen

Um das Thema Nachhaltigkeit bei den jüngsten Generationen zu fördern, sollen die Kindergärten/Kitas und Schulen in Ottweiler weiterhin von der Stadt unterstützt werden. Hierzu gehören Informationsveranstaltungen, Projekttage sowie die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern.. Bereits erfolgreich durchgeführte Formate – wie Informationsveranstaltungen zum fairen Handel, Projekttage zur Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Kinderklimaschutzkonferenzen – sollen fortgeführt und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Dabei sollen insbesondere die Themen Klimaschutz, Biodiversität, fairer Handel und globale Verantwortung kindgerecht vermittelt werden. Darüber hinaus sollen bestehende Kooperationen mit Bildungseinrichtungen und Fachinstitutionen weiter ausgebaut werden.

Nachhaltigkeit sichtbar machen

Nachhaltigkeit soll künftig im öffentlichen Raum stärker sichtbar und erlebbar werden. Hierzu sollen bestehende Bildungsangebote ergänzt und neue Formate entwickelt werden. Denkbar sind beispielsweise Informationsangebote, SDG-Lehrpfade oder weitere niedrigschwellige Maßnahmen, die Nachhaltigkeit im Alltag vermitteln und zur aktiven Auseinandersetzung mit den globalen Nachhaltigkeitszielen anregen.

Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsinhalten für die gesamte Bevölkerung

Für die Bevölkerung Ottweilers sollen Informationsveranstaltungen zur Agenda 2030 und den SDGs durchgeführt werden. Ziel ist es, die Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln zu stärken und Nachhaltigkeit im Alltag sichtbar und erlebbar zu machen.
Es sollen jedoch nicht nur regelmäßig Informationsveranstaltungen speziell zur Agenda 2030 ausgerichtet werden, sondern es ist wichtig dieses Thema auch in die gewöhnlich stattfindenden städtischen Veranstaltungen zu integrieren. Nachhaltigkeitsthemen sollen daher verstärkt in bestehende städtische Veranstaltungen, wie beispielsweise das Stadtfest oder den Weihnachtsmarkt, integriert werden. Wenn diese genutzt werden, um kontinuierlich auf Nachhaltigkeitsaspekte hinzuweisen, kann eine Alltagskultur der Nachhaltigkeit gefördert werden.
Die Stadt unterstützt außerdem weiterhin Projekte, die nachhaltiges Handeln im Alltag fördern. Hierzu zählt unter anderem die jährliche Beteiligung an der saarländischen Umweltaktion „ Picobello". In dieser saarlandweiten Aktion kommt es jährlich zum „Frühjahrsputz für die Umwelt“. An diesem beteiligen sich z.B. Kitas, Schulen, Unternehmen, Familien und

Einzelpersonen. Gemeinsam wird dafür gesorgt, dass im Saarland öffentliche Plätze wie beispielsweise Schulhöfe, Grünflächen und Straßenränder von Müll befreit werden.

Informationsveranstaltungen zu Hochwassergefahren und Maßnahmen zur Klimaanpassung

Bereits in der Vergangenheit haben für die Öffentlichkeit in Ottweiler Informationsveranstaltungen zum Thema Hochwasser stattgefunden. Damit die Bürgerinnen und Bürger auf dem aktuellen Stand bleiben, soll künftig regelmäßig über Hochwassergefahren sowie Maßnahmen zur Starkregenvorsorge informiert werden. Im Rahmen der Umsetzung des Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzeptes sollen entsprechende Informationsveranstaltungen verstetigt und die Informationsangebote kontinuierlich aktualisiert werden. Darüber hinaus sollen auf der Internetseite der Stadt aktuelle Informationen zu Hochwassergefahren, Eigenvorsorge und weiteren Maßnahmen der Klimaanpassung bereitgestellt werden. Ziel ist es, die Bevölkerung frühzeitig zu sensibilisieren und die Eigenvorsorge gegenüber den Folgen des Klimawandels zu stärken..

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 1

Nachhaltigkeitsziel	Nachhaltigkeitsindikator
Sensibilisierung der Stadtverwaltung und Politik für das Thema Agenda 2030.	Mindestens 1 Sensibilisierungsmaßnahme oder Schulung pro Jahr für Mitarbeitende der Stadtverwaltung.
Sensibilisierung der Stadtverwaltung und Politik für das Thema Agenda 2030.	1 Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie pro Jahr.
Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen.	Mindestens 1 durchgeführte oder mitorganisierte Veranstaltungen an Bildungseinrichtungen pro Jahr zu Nachhaltigkeitsthemen.
Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen. Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit.	Mindestens 1 Informations- und Sensibilisierungsangebote pro Jahr für die Bevölkerung zu Nachhaltigkeitsthemen bzw. zur Agenda 2030.

Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit.	Mindestens 1 städtische Veranstaltungen pro Jahr, bei denen Nachhaltigkeitsaspekte bzw. die Agenda 2030 aufgegriffen werden.
Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit.	Entwicklung und Umsetzung von mindestens einem öffentlich zugänglichen Bildungs- oder Informationsangebot zu Nachhaltigkeitsthemen (z. B. SDG-Lehrpfad) bis 2030.
Stärkung der Informationsbereitstellung über Hochwassergefahren und Klimaanpassungsmaßnahmen	Mindestens 2 Informationsangebote pro Jahr zu Hochwasser-, Starkregen- oder Klimaanpassungsthemen für die Bevölkerung.







4.2 Handlungsfeld 2: Strukturentwicklung

Die Anforderungen an die Siedlungsflächenentwicklung und die kommunale Infrastruktur haben sich in den vergangenen Jahren grundlegend verändert. Städte und Gemeinden stehen heute vor der Aufgabe, ihre räumliche Entwicklung stärker an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Eine wesentliche Ursache hierfür ist der demografischen Wandel (Veränderungen der Altersstruktur). Für viele Städte (vor allem im ländlichen Raum) geht es nun nicht mehr darum ein Bevölkerungswachstum zu steuern, sondern sie müssen sich mit dem genauen Gegenteil auseinandersetzen. Dabei gewinnen Themen wie die Innenentwicklung, die Nachnutzung von Leerständen sowie die Sicherung einer bedarfsgerechten Infrastruktur immer stärker an Bedeutung. Das bisherige Entwicklungsmodell, das auf Wachstum ausgerichtet war, sollte daher ersetzt werden.
Darüber hinaus stellen die begrenzten finanziellen Handlungsspielräume vieler Kommunen neue Anforderungen an die Stadtentwicklung. Investitionen müssen grundlegend geplant und bestehende Strukturen effizient genutzt werden.

Auch aus ökologischer Sicht ist eine nachhaltige Siedlungsentwicklung von besonderer Bedeutung. Ein anhaltender Flächenverbrauch führt zum Verlust wertvoller Freiflächen und wirkt sich negativ auf Klima, Biodiversität, das Landschaftsbild und den Landschaftswasserhaushalt aus. Insbesondere durch Versiegelung und die zunehmende Ableitung von Niederschlagswasser können natürliche Wasserkreisläufe beeinträchtigt und

die Auswirkungen von Starkregen- und Trockenperioden verstärkt werden. Gleichzeitig entstehen zusätzliche Kosten für Infrastruktur und Unterhaltung. Eine nachhaltige Strukturentwicklung verfolgt daher das Ziel, vorhandene Potenziale im Bestand zu nutzen, Flächen sparsam in Anspruch zu nehmen und die Lebensqualität langfristig zu sichern.

Die Stadt Ottweiler muss sich diesen neuen Rahmenbedingungen ebenfalls anpassen. Um den Veränderungen des demografischen Wandels, den Anforderungen einer nachhaltigen Flächenentwicklung sowie den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden, bedarf es einer vorausschauenden und integrierten Stadtentwicklung, sowie neuen Strategien und Konzepten.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadtverwaltung richtet ihre Strukturentwicklung bereits seit mehreren Jahren an den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung aus. Dabei werden städtebauliche, soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte gleichermaßen berücksichtigt. Gleichzeitig wird großer Wert auf die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger gelegt. So wurden beispielsweise im Rahmen von Dorfentwicklungskonzepten und Dorfwerkstätten gemeinsam mit der Bevölkerung Ideen für die zukünftige Entwicklung der Stadtteile erarbeitet. Ein erfolgreiches Ergebnis dieses Beteiligungsprozesses ist die Nahwärmeversorgung auf Basis erneuerbarer Energien in dem Stadtteil Fürth (und Dörrenbach). An das Nahwärmenetz sind mittlerweile über 250 Liegenschaften angeschlossen.
Ergänzend engagiert sich auch die private Entwicklungsinitiative Dorfentwicklung Mainzweiler für die Weiterentwicklung des Stadtteils und bringt dabei eigene Ideen und Impulse in den Entwicklungsprozess ein.

Neben einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung spielen auch soziale Aspekte eine wichtige Rolle. Die Stadt Ottweiler schafft und erhält wohnortnahe Aufenthalts-, Bewegungs- und Begegnungsräume für alle Generationen. So hat die Stadt bei der Gestaltung von Orten für die Freizeit und sozialer Kontakte folgende Aspekte berücksichtigt:

- Einrichtung einer Freeleticsstation am Wingertsweiher zur Förderung der aktiven Bewegung von Bürger*innen.
- Schaffung von wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten durch die Einrichtung von Spiel- und Freizeitplätzen (z.B. Freizeitgelände Hiemes in Steinbach, Freizeitgelände Fürth Weierstraße).
- Ein Skate- und Basketballplatz im Alten Weiher in Zentral Ottweiler.

Bereits 2014 hat die Stadt Ottweiler mit dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) wichtige Grundlagen für eine nachhaltige Stadtentwicklung geschaffen, das z.B. eine

Energieoptimierung bei Sanierung alter Bausubstanz und regenerative Energien bei Neubauten in der Altstadt beinhaltete. Das damals entwickelte Konzept war somit schon an Nachhaltigkeitsthemen orientiert. Aufbauend auf dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept wurden weitere Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung auf den Weg gebracht. Hierzu gehört auch das Sanierungsgebiet in der Altstadt, mit dem die städtebauliche Erneuerung und Aufwertung des historischen Stadtkerns weiter vorangetrieben werden soll. Die kommunale Wärmeplanung wurde zwischenzeitlich abgeschlossen und bildet einen wichtigen Baustein für eine langfristig klimaneutrale Wärmeversorgung sowie für die zukünftige Infrastrukturentwicklung der Stadt Ottweiler. Durch die Entwicklung eines kommunalen Wärmeplans als Ausgangspunkt einer Strategie für eine langfristige CO_2-neutrale Wärmeversorgung wird die Grundlage für weitere Projekte geschaffen, wie Quartierskonzepte, Machbarkeitsstudien und Transformationspläne. Darüber hinaus ist die Beantragung eines integrierten Quartierskonzeptes für die Innenstadt vorgesehen. Auch die Einführung eines kommunalen Energiemanagements wird angestrebt, um den Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften systematisch zu erfassen, Einsparpotenziale zu identifizieren und die Energieeffizienz langfristig zu verbessern.

Die Auswirkungen des demografischen Wandels werden bereits in verschiedenen Bereichen der Stadtentwicklung berücksichtigt. Bislang erfolgte dies jedoch überwiegend indirekt durch Maßnahmen zur Stärkung der Lebensqualität und des sozialen Zusammenhalts. Künftig gilt es, die demografischen Entwicklungen noch stärker in die strategische Stadtentwicklung einzubeziehen und die vorhandenen Potenziale der Innenentwicklung gezielt zu nutzen.

Ziele der Stadt

Für die Stadt Ottweiler besteht das übergeordnete Ziel im Handlungsfeld Strukturentwicklung darin, alle **Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit weiterzuentwickeln**. Dabei sollen soziale, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und institutionelle Dimensionen verstärkt zusammenwirken. Voraussetzung hierfür ist ein verantwortlichen Umgangs mit den vorhandenen Ressourcen, sowie eine langfristig ausgerichtete Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse heutiger und zukünftiger Generationen gleichermaßen berücksichtigt.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels verfolgt die Stadt das Ziel, ihre Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung zukunftsfähig auszurichten. Dabei sollen insbesondere die Innenentwicklung gestärkt, Leerstände aktiviert und die Attraktivität der Innenstadt sowie der Ortskerne weiter verbessert werden. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Revitalisierung bereits genutzter oder brachgefallener Flächen. Mit der Entwicklung des Blieszentrums I und II werden bestehende Industrieflächen einer neuen Nutzung zugeführt und damit ein Beitrag zur Innenentwicklung und zur Vermeidung zusätzlicher Flächeninanspruchnahme geleistet. Auch der Rahmenplan für den Weylplatz und den Gäßling schafft Grundlagen für die weitere

Entwicklung und Aufwertung bestehender innerstädtischer Strukturen. Gleichzeitig sollen nachhaltige Konzepte entwickelt und umgesetzt werden, die eine ressourcenschonende und lebenswerte Entwicklung aller Stadtteile unterstützen. Zur Umsetzung dieser Ziele sollen bestehende Konzepte kontinuierlich weiterentwickelt und bei Bedarf durch neue nachhaltige Konzepte ergänzt werden. Dabei sollen die Bürgerinnen und Bürger auch künftig frühzeitig in wichtige Planungs- und Entwicklungsprozesse einbezogen werden.

Nachhaltigkeitsziel für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 2 ist:

1. Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit.

Maßnahmen der Stadt

Erstellung eines KfW-Quartierskonzept für die Altstadt

Aufbauend auf der abgeschlossenen kommunalen Wärmeplanung soll für die Altstadt ein integriertes Quartierskonzept erstellt werden. Dieses wird speziell für die Altstadt, das Herz von Ottweiler, erstellt. Das Quartierskonzept soll die Grundlage für eine koordinierte Quartiersentwicklung bilden und Maßnahmen zur energetischen Sanierung, zur klimafreundlichen Wärmeversorgung, zur Aufwertung des öffentlichen Raumes sowie zur Anpassung an den Klimawandel aufzeigen. Darüber hinaus sollen Aspekte der Mobilität, der Biodiversität, des kulturellen Erbes sowie der Aufenthaltsqualität berücksichtigt werden. Es werden zudem kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur CO_2 Reduktion entwickelt.

Zu den Maßnahmen des Konzeptes gehören:

- Energetische Optimierung des Gebäudebestandes
- nachhaltige Wärmeversorgung
- Förderung der Biodiversität
- Förderung des fairen Handels
- Zugang zu öffentlichen Anlagen fördern
- Schutz des kulturellen Erbes
- Beteiligungsinstrumente etablieren

Dieses Konzept beinhaltet somit vielfältige Bereiche der Nachhaltigkeit und trägt damit auch zur Zielerreichung weiterer Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie bei (z.B. Handlungsfeld Energie und Biodiversität).

Weiterentwicklung bestehender Konzepte in allen weiteren Stadtteilen

Nachhaltige Strukturentwicklung beschränkt sich nicht auf die Innenstadt. Die bereits

bestehenden Dorfentwicklungskonzepte für Mainzweiler, Steinbach, Fürth und Lautenbach sollen hierzu unter Vorbehalt der Finanzierung und der politischen Zustimmung fortgeschrieben werden. Ziel ist es, die einzelnen Stadtteile entsprechend ihren jeweiligen Potenzialen weiterzuentwickeln und Projekte zur Stärkung der Ortskerne, der Aufenthaltsqualität sowie des sozialen Zusammenhalts umzusetzen. Dabei sollen auch private und bürgerschaftliche Entwicklungsinitiativen, wie die Entwicklungsinitiative Dorfentwicklung Mainzweiler, einbezogen und in ihren Aktivitäten unterstützt werden. Die Bürgerinnen und Bürger sollen hierbei weiterhin aktiv in die Entwicklungsprozesse einbezogen werden.

Schaffung eines Sanierungsmanagements

Zur Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung der Maßnahmen eines Quartierkonzeptes soll die Einrichtung eines Sanierungsmanagements geprüft werden. Hierfür kann die Schaffung einer neue Personalstelle erforderlich sein. Hierzu kann die Stadt Ottweiler Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung durch bestehende Förderprogramme des Bundes (z.B. Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)) prüfen und ggfls. nutzen.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 2

Nachhaltigkeitsziel	Indikator
Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit	Prüfung und bei entsprechender Förderkulisse Einrichtung eines Sanierungsmanagements bis 2030.
	Erstellung eines integrierten Quartierskonzeptes für die Altstadt (KfW-Quartierskonzept) bis 2030.
	Umsetzung bzw. Initiierung mindestens einer Maßnahme aus dem Quartierskonzept bis 2030.
	Aktualisierung aller bestehenden Dorfentwicklungskonzepte bis 2030.
	Umsetzung bzw. Initiierung mindestens einer Maßnahme aus jedem Dorfentwicklungskonzept bis 2030.



4.3 Handlungsfeld 3: Energie

Der menschengemachte Klimawandel ist in erheblichem Maß auf die Emission von Treibhausgasen zurückzuführen. Ein großer Teil dieser Emissionen entsteht durch die Verbrennung fossiler Energieträger zur Strom-, Wärme- und Energieversorgung wie z.B. Kohle. Die Mehrheit der klimaschädlichen Gase in Deutschland entstehen im Energiesektor.[5]

Die Vereinten Nationen greifen diese Herausforderungen mit den Nachhaltigkeitszielen 7 „ Bezahlbare und saubere Energie “ sowie 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz “ auf. Es ist durch den Zusammenhang zwischen Energiesektor, Treibhausgasemission und Klimawandel daher wichtig den Energiesektor nachhaltiger zu gestalten. Während SDG 7 den Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle fordert, zielt SDG 13 darauf ab, wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen.

Auch in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ist die Energiewende hin zu einer klimafreundlichen Energieversorgung verankert. Dabei bilden sowohl die Steigerung der Energieeffizienz als auch der Ausbau erneuerbarer Energien wesentliche Bausteine, um den Energieverbrauch zu senken und die Klimaschutzziele zu erreichen. Im Bereich der erneuerbaren Energien ist ein ausgewogener Mix aus verschiedenen Anlagearten erforderlich, da z.B. Wind und Sonne nicht konstant vorhanden sind.
Um die Energieeffizienz in Deutschland zu steigern hat die Bundesregierung noch zusätzlich die Energieeffizienzstrategie 2050 beschlossen. Diese Strategie ist ein Leitfaden für Kommunen, Unternehmen und Bürger*innen durch den die Primärenergie in Deutschland bis 2050 um 50 % gegenüber 2008 gesenkt werden soll.[6]
Auch die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie setzt sich mit dem wichtigen Thema Energie auseinander. Hier wurde die Energiewende in dem Handlungsfeld Klima- und Ressourcenschutz verankert.

[5] Die Bundesregierung: Ziele der Bundesregierung. Bis 2030 die Treibhausgase halbieren. Verfügbar unter https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/klimaschutz/klimaziele-und-sektoren-1669268, zuletzt geprüft am 05.07.2023.
[6] Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle. Effizienzpolitik. Nationale Energieeffizienzpolitik. Verfügbar unterhttps://www.bfee-online.de/BfEE/DE/Effizienzpolitik/NationaleEnergieeffizienzpolitik /nationaleenergieeffizienzpolitik_node.html, zuletzt geprüft am 06.07.2023.

Kommunen nehmen im Bereich Energie eine Schlüsselrolle ein. Sie können den Ausbau erneuerbarer Energien unterstützen, ihre eigenen Liegenschaften energetisch optimieren und durch eine vorausschauende Energie- und Wärmeplanung einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Laut der Deutschen Energie-Agentur geben Kommunen in Deutschland ungefähr 3,4 Milliarden Euro jährlich allein für die Strom- und Wärmeversorgung aus.[7] Zugleich verdeutlicht dieser Betrag auch, dass Kommunen durch mehr Energieeffizienz sogar langfristig Kosten einsparen können.

Ausgangslage in Ottweiler

In Kapitel 2 wurde angeführt, dass die Nachhaltigkeitsschwerpunkte der Stadt Ottweiler bisher bei dem Ausbau der erneuerbaren Energien und dem Klimaschutz lagen. Dementsprechend ist die Energiewende in der Stadt bereits vorangeschritten.
Mit dem integrierten Klimaschutzkonzept und der Null-Emissionsstrategie aus dem Jahr 2011 wurden hierfür frühzeitig wichtige Grundlagen geschaffen. Aufbauend darauf hat die Stadt ihre Aktivitäten im Bereich der Energiewende kontinuierlich weiterentwickelt.

Da der Bereich erneuerbare Energien einen Nachhaltigkeitsschwerpunkt der Stadt Ottweiler darstellt, wurden schon vor dem Agenda 2030 Aktionsprogramm zahlreiche Vorhaben umgesetzt. Nach dem Aktionsprogramm wurden die Maßnahmen weiter ausgebaut.
Im Rahmen der energetischen Sanierung wurden rund 1.750 Straßenleuchten ausgetauscht. Die Stadt Ottweiler ist dabei die Straßenbeleuchtung sukzessiv auf LED-Technik umzurüsten. Denn LED-Lampen haben gegenüber den herkömmlichen Natriumdampflampen vielfältige Vorteile. So haben LED-Lampen nicht nur eine hohe Energieeffizienz und bieten dadurch Einsparpotenziale, sondern sie haben z.B. auch eine hohe Lebensdauer, sind mit einer geringen Wartung verbunden und haben kaum Streuverluste. Die Umrüstung auf LED-Technik wurde in der Stadt Ottweiler im Rahmen des Förderprogramms „ZEP-Kommunal“ vollzogen. Hier fördert das Land aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) das Vorhaben „Umrüstung der Straßenbeleuchtung in Ottweiler und den Ortsteilen Fürth, Steinbach, Lautenbach und Mainzweiler“. Die erzielte Einsparung des Stromverbrauchs nach dieser Maßnahme liegt bei über 70 %.
Ebenso in den städtischen Liegenschaften wurden energetische Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Innerhalb der Heizungserneuerung wurden in der Grundschule Lehbesch und der Kita Lautenbach Pelletheizungen eingeführt. In Mainzweiler ist die Schaffung einer kleinen Nahwärmeinsel in der Planung und in Fürth besteht das Bioenergiedorf, in dem eine Nahwärmeversorgung für den Stadtteil Fürth und das benachbarte Dörrenbach umgesetzt

[7] Deutsche Energie Agentur: Projekt. Energieeffiziente Kommune. Energie sparen mit Energie- und Klimaschutzmanagement. Verfügbar unter https://www.dena.de/themen-projekte/projekte/gebaeude/energieeffiziente-kommune/, zuletzt geprüft am 05.07.2023.

wurde. Hier wird die Abwärme von zwei Biogasanlagen in Dörrenbach in einer Heizzentrale in Fürth zusammengeführt und an die einzelnen Liegenschaften über ein Leitungsnetz verteilt. Allgemein wurde über das Klimaschutzkonzept der Stadt Ottweiler festgelegt, dass bei Heizungserneuerungen immer eine Alternative mitgeprüft werden muss. Auch auf den kommunalen Liegenschaften wird der Ausbau der Photovoltaik weiter vorangetrieben. Auf geeigneten städtischen Gebäuden wurden bzw. werden Photovoltaikanlagen umgesetzt, unter anderem auf dem Gebäude des Bauhofs, der Turnhalle Lehbesch, der Mehrzweckhalle Steinbach, der Kita Lautenbach, der Grundschule Neumünster und der Turnhalle Fürth. Damit nutzt die Stadt ihre eigenen Liegenschaften zunehmend zur Erzeugung erneuerbarer Energien und leistet gleichzeitig einen Beitrag zur Senkung der Energiekosten und der Treibhausgasemissionen.

Wichtige Klimaschutzaspekte wurden auch in die räumliche Planung und Entwicklung eingebettet. Die Stadt Ottweiler entwickelt ihre Flächennutzungsplanung kontinuierlich weiter und passt sie an die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen an. Im Rahmen des saarländischen Flächenzielgesetzes sind für die Stadt Ottweiler 3,46 % der Stadtfläche für die Windenergienutzung bereitzustellen. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes berücksichtigt diese Vorgaben und schafft die planungsrechtlichen Voraussetzungen für einen geordneten und nachhaltigen Ausbau der Windenergie. Auch im Bereich der Photovoltaik wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den weiteren Ausbau geschaffen. Durch die Aufstellung entsprechender Bebauungspläne unterstützt die Stadt Ottweiler die Entwicklung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen und trägt damit zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien bei. So wurden Bebauungspläne für Solarparks in Mainzweiler, Wetschhausen, am Leimersbrunnenhang und am Pfaffenthaler Hof von der Stadt Ottweiler erstellt. Insgesamt sollen in der Stadt Ottweiler die erneuerbaren Energien weiter ausgebaut werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist in Ottweiler bereits deutlich fortgeschritten. Nach den auf der Seite des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitales und Energie (MWIDE) veröffentlichten Daten mit Stand August 2026 sind im Stadtgebiet 14 Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung von 38,15 MW in Betrieb. Dies entspricht einer installierten Leistung von 837,36 kW/km². Zudem sind insgesamt 1.179 Photovoltaikanlagen mit einer installierten Leistung von 36,90 MW (36.902,71 kWp) installiert. Davon entfallen 10,32 MW (10.319,91 kWp) auf PV-Anlagen auf Gebäuden, 26,27 MW (26.270,11 kWp) auf Freiflächenanlagen und 0,31 MW (312,68 kWp) auf Balkon-Photovoltaikanlagen. Die installierte Photovoltaikleistung entspricht einer Leistung von 808,98 kWp/km². Weitere PV-Anlagen befinden sich in Planung. Damit soll der Anteil der erneuerbaren Energien im Stadtgebiet auch künftig weiter erhöht werden. Die Daten der installierten Leistungen können beim MWIDE abgerufen werden.

Darüber hinaus engagiert sich die Stadt Ottweiler gemeinsam mit regionalen Partnern für den Klimaschutz und die Energiewende. Sie beteiligt sich unter anderem am Klimaschutznetzwerk des Landkreises Neunkirchen sowie am Netzwerk der saarländischen Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanager und arbeitet mit verschiedenen Akteuren an innovativen Lösungen für eine nachhaltige Energieversorgung.

Ziele der Stadt

Wie beschrieben ist es für den Klimaschutz essentiell die Treibhausgasemission zu verringern und nachhaltige Wege der Energiegewinnung zu beschreiten. Die Stadt Ottweiler setzt sich entsprechend im Bereich Energie zwei Ziele durch die der Schutz des Klimas ermöglicht werden kann.

Zum einen möchte die Stadt Ottweiler weiter die **Energieeffizienz stärken**. Mehr Energieeffizienz bei Strom und Wärme ist ein Schlüssel, um eine zukunftsfähige Energieversorgung mit dem Klimaschutz zu verbinden. Hiermit kann Ottweiler auch seinen Beitrag dazu leisten, die Effizienzstrategie des Bundes zu erfüllen und die deutsche Primärenergie um 50 % gegenüber 2008 zu verringern.

Als Kommune kann die Stadt Ottweiler dieses erreichen durch die Schaffung energieeffizienter Gebäude und die Optimierung technischer Anlagen. Dies hat auch eine Kosteneinsparung zur Folge. Um energieeffiziente Gebäude zu schaffen, muss die Stadt Ottweiler umfangreiche Sanierungsmaßnahmen bei ihren kommunalen Liegenschaften umsetzen. Hiermit kann die Kommune auch gleichzeitig eine Vorbildfunktion für die Bürger*innen einnehmen.

Die Optimierung technischer Anlagen betrifft in der Stadt Ottweiler vor allem die Straßenbeleuchtung, die zur Erhöhung der Energieeffizienz angepasst werden muss. Die bereits begonnene Umrüstung auf energieeffiziente LED-Technik soll konsequent fortgeführt werden. Ziel ist es, die Straßenbeleuchtung in Ottweiler und den Stadtteilen vollständig auf energieeffiziente LED-Technik umzustellen. Im gesamten Bereich Energieeffizienz hat die Stadt Ottweiler, wie oben erläutert, bereits vieles umgesetzt. Doch auch zukünftig möchte die Stadtverwaltung im gesamten Gebiet weitere Energiepotenziale in diesem Bereich erfassen und umsetzen. Im Klimaschutzkonzept der Stadt Ottweiler werden dazu auch noch weitere Handlungsfelder für Wohngebäude, Industrie, Gewerbe und Mobilität aufgezeigt. In diesen Bereichen möchte die Stadtverwaltung ebenfalls ihren Beitrag leisten.

Zum anderen ist das zweite Ziel der Stadt Ottweiler in diesem Handlungsfeld der **Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale**. Da es zur Energiewende nicht alleine ausreicht nur die Energieeffizienz zu steigern, will die Stadt auch die erneuerbaren Energien weiter stetig ausbauen. Für den weiteren Ausbau stellt ebenfalls das Klimaschutzkonzept eine wichtige Richtlinie dar. Dort werden umfassend die Potenziale im Stadtgebiet aufgezeigt. Die

Potenziale auf den kommunalen Liegenschaften sollen für den Ausbau der erneuerbaren Energien genutzt werden. Zugleich sollen Bemühungen erfolgen, bei anderen Akteursgruppen (z.B. private Haushalte, Unternehmen, Vereine) einen solchen Ausbau zu fördern. Nur so können tatsächlich alle Potenziale der Stadt Ottweiler genutzt werden.
Es sollen hierbei auch die gesamten Möglichkeiten der zur Verfügung stehenden erneuerbaren Energien genutzt werden. In der heutigen Zeit wird der größte Teil der durch Biogas- und KWK-Anlagen entstehenden Abwärme noch immer nicht effizient weitergenutzt. Die Abwärme kann jedoch eine weitere Wärmequelle darstellen und für die Wärmeversorgung der Liegenschaften genutzt werden. Darüber hinaus soll die nachhaltige Wärmeversorgung weiterentwickelt werden. Die abgeschlossene kommunale Wärmeplanung bildet hierfür eine wichtige Grundlage. Dabei sollen insbesondere die im Wärmeplan ausgewiesenen Gebiete berücksichtigt werden: die Eignungsgebiete „Altstadt“ und „Fürth“ sowie die Prüfgebiete „Brühl“, „JVA“, „Mainzweiler“ und „Steinbach“. Für diese Gebiete sollen die im Wärmeplan aufgezeigten Versorgungsoptionen und Potenziale weiter untersucht und, soweit technisch, ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll, schrittweise umgesetzt werden. Neben dem weiteren Ausbau erneuerbarer Energien sollen vorhandene Potenziale zur effizienten Nutzung und Verteilung von Wärme (beispielsweise im Rahmen von Nahwärmenetzen) berücksichtigt und, soweit technisch und wirtschaftlich sinnvoll, weiterentwickelt werden. Mit dem beschriebenen Bioenergiedorf in Fürth hat die Stadt Ottweiler bereits den ersten Schritt unternommen, auf den noch weitere folgen sollen.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 3 sind:

1. Stärkung der Energieeffizienz
2. Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale

Maßnahmen der Stadt

Weiterer Ausbau der Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung

Um das Ziel einer möglichst hohen Energieeffizienz zu erreichen, sollen die bereits begonnenen Maßnahmen bei den öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung konsequent fortgeführt werden. Ziel ist es, die Straßenbeleuchtung in Ottweiler und den Stadtteilen zu 100 % auf energieeffiziente LED-Technik umzustellen. Darüber hinaus sollen weitere energetische Sanierungsmaßnahmen an öffentlichen Gebäuden umgesetzt und effiziente Technologien eingesetzt werden. Vorgesehen sind insbesondere die energetische

Sanierung der Grundschulen Neumünster und Lehbesch sowie die weitere Optimierung der Energieeffizienz der kommunalen Liegenschaften.

Optimierung der Trinkwasserpumpen

Durch eine energieeffiziente Pumpentechnologie können Energie und Kosten gespart werden. In Abstimmungsgesprächen mit der WVO und weiteren Gesellschaften (z.B. Gemeinde Eppelborn) sollen Optimierungsmöglichkeiten erfasst und ein daraus abgeleiteter Maßnahmenplan erstellt werden. Zuständig für die Umsetzung in Ottweiler ist die Wasserversorgung Ostsaar (WVO). Die Stadtverwaltung wird diesen Prozess begleiten.

Einführung eines kommunalen Energiemanagements

Eine strategisch bedeutsame Maßnahme zur systematischen Steigerung der Energieeffizienz ist die Einführung eines kommunalen Energiemanagements. Dieses ermöglicht es kommunale Potenziale zu identifizieren und umzusetzen. Durch die Einführung eines kommunalen Energiemanagements für die kommunalen Liegenschaften und die Umsetzung organisatorischer und geringinvestiver Maßnahmen können die Verbraucherkosten in kommunalen Gebäuden nachweislich um 10-20 % reduziert werden.

Es wurde bereits ein Klimaschutznetzwerk unter der Federführung des Landkreises Neunkirchen gegründet. Innerhalb dieses könnten interkommunale Einsparpotenziale identifiziert und umgesetzt werden.

Prüfung und Begleitung einer nachhaltigen Wärmeversorgung und möglicher Abwärmepotenziale

Die Stadt Ottweiler möchte die Möglichkeiten für eine nachhaltige und klimafreundliche Wärmeversorgung weiterhin begleiten und auf Grundlage der abgeschlossenen kommunalen Wärmeplanung weiterentwickeln. Dabei sollen insbesondere die im Wärmeplan ausgewiesenen Potenziale für Nahwärmelösungen sowie mögliche Abwärmepotenziale berücksichtigt werden. Die Wärmeplanung hat gezeigt, dass eine Nutzung der untersuchten Abwärmepotenziale von Biogas-, KWK- und industriellen Anlagen derzeit nicht in allen Bereichen technisch und wirtschaftlich sinnvoll umsetzbar ist. Daher soll deren Nutzung bei veränderten Rahmenbedingungen oder neuen Erkenntnissen erneut geprüft werden. Gleichzeitig sollen geeignete Nahwärmelösungen und der Einsatz erneuerbarer Energien zur Wärmeversorgung bedarfsgerecht weiterentwickelt werden.

Ausbau von Photovoltaik

Für eine nachhaltige Energieversorgung und die Nutzung der erneuerbaren Energiepotenziale soll der Ausbau der Photovoltaik in Ottweiler weiter vorangetrieben werden. Neben den kommunalen Aktivitäten und der Unterstützung privater und gewerblicher Vorhaben bilden dabei auch die gesetzlichen Vorgaben der Saarländischen Landesbauordnung (LBO) einen wichtigen Rahmen. Die darin verankerten Solarpflichten für bestimmte öffentliche und gewerblich genutzte Gebäude sowie Stellplätze und die PV-ready-Pflicht sollen bei der weiteren Entwicklung des Stadtgebietes berücksichtigt und deren Umsetzung unterstützt werden.

Der Ausbau soll nicht nur die öffentlichen Gebäude betreffen, sondern auch die Dächer privater Haushalte und Unternehmen sowie geeignete Freiflächen. Die Stadt Ottweiler möchte hierfür geeignete Rahmenbedingungen schaffen und Best-Practice-Beispiele aufgreifen. Darüber hinaus soll geprüft werden, wie die Potenziale kommunaler Liegenschaften für den weiteren Ausbau von Photovoltaik und zur Erhöhung des Anteils der Eigenstromerzeugung genutzt werden können. Auch die Möglichkeiten zur Errichtung von Photovoltaikanlagen in der Altstadt sollen weiterhin in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt geprüft werden.

Prüfung des Einsatzes von Batteriespeichern

Die Stadt Ottweiler möchte die Einsatzmöglichkeiten von Batteriespeichern im Stadtgebiet prüfen. Batteriespeicher können einen wichtigen Beitrag zur Energiewende leisten, indem sie erneuerbar erzeugten Strom zwischenspeichern und zur Stabilisierung des Stromnetzes beitragen. Bei geeigneten Projekten soll daher geprüft werden, ob der Einsatz von Batteriespeichern technisch, wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll umgesetzt werden kann. Insbesondere im Zusammenhang mit Photovoltaikanalgen und weiteren Maßnahmen der kommunalen Energiewende sollen Speicherlösungen mitgedacht werden. Bei bestehenden Solarparkprojekten soll die Stadt Ottweiler entsprechende Möglichkeiten zur Integration von Batteriespeichern frühzeitig mit den Projektträgern erörtern und, soweit sinnvoll, durch entsprechende Absichtserklärungen (LOI) unterstützen. Auch bei entsprechenden Anfragen zu Batteriespeichern soll eine proaktive Begleitung durch die Stadt erfolgen, um geeignete Projektansätze frühzeitig zu prüfen und deren Umsetzung zu unterstützen.

Unterstützung in Form von Beratung der Bürgerinnen und Bürger beim Ausbau erneuerbarer Energien

Die Energiewende kann nur gelingen, wenn neben der Stadtverwaltung auch private Haushalte, Unternehmen und weitere Akteure ihre Potenziale zur Nutzung erneuerbarer

Energien ausschöpfen. Die Stadt Ottweiler möchte daher Bürgerinnen und Bürger durch Informations- und Beratungsangebote beim Ausbau von Photovoltaikanalgen sowie bei der Umstellung auf klimafreundliche Wärmeversorgung unterstützen. Hierzu sollen insbesondere Informationen zu Förderprogrammen, technische Möglichkeiten und gesetzliche Rahmenbedingungen bereitgestellt sowie geeignete Beratungsangebote und Informationsveranstaltungen vermittelt oder mit Partnern durchgeführt werden. Ziel ist es, Hemmnisse abzubauen und die Umsetzung der kommunalen Wärmeplanung sowie den Ausbau erneuerbarer Energien im Stadtgebiet zu unterstützen.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 3

Nachhaltigkeitsziel	Indikator
Stärkung der Energieeffizienz	Durchführung energetischer Sanierungsmaßnahmen an mindestens zwei kommunalen Liegenschaften bis 2030.
	Umrüstung von 100 % der kommunalen Straßenbeleuchtung auf energieeffiziente LED-Technik bis 2030.
	Einführung bzw. Weiterentwicklung eines kommunalen Energiemanagements bis 2030.
Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energiepotenziale	Ausbau der installierten Leistung aus erneuerbaren Energien auf kommunalen Liegenschaften: - Erfassung des Bestands und der Potenziale für erneuerbare Energien auf 100 % der kommunalen Liegenschaften bis 2029. - Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens 2 Maßnahmen zum Ausbau erneuerbarer Energien auf kommunalen Liegenschaften bis 2030. - Erfassung und Dokumentation der installierten Leistung erneuerbarer Energieanlagen auf kommunalen Liegenschaften bis 2030.

	Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens zwei Maßnahme aus der kommunalen Wärmeplanung bis 2030.
	Durchführung von mindestens einer Informationsveranstaltung pro Jahr zu erneuerbaren Energien für Bürgerinnen und Bürger.





4.4 Handlungsfeld 4: Biodiversität

Die Biodiversität (Artenvielfalt) ist weltweit einem zunehmenden Druck ausgesetzt. Zu den wesentlichen Ursachen zählen sowohl indirekte Einflüsse wie der Klimawandel als auch direkte Eingriffe des Menschen, beispielsweise durch Flächenversiegelung, Lebensraumverlust, Umweltverschmutzung oder die intensive Nutzung natürlicher Ressourcen.

Der Verlust an Biodiversität bringt fatale Folgen mit sich. Von den ca. 8 Millionen weltweiten Tier- und Pflanzenarten sind ungefähr 1 Million Arten vom Aussterben bedroht.[8] Darüber hinaus erbringen gesunde Ökosysteme für alles Leben auf der Welt notwendige Leistungen. So binden z.B. Wälder und Ozeane CO_2 und sind dadurch natürliche Kohlenstoffsenker. Die Biodiversität ist somit auch gegen den Klimawandel hilfreich.

Die Vereinten Nationen greifen den Schutz der biologischen Vielfalt insbesondere mit den Nachhaltigkeitszielen 15 „Leben an Land “ und 14 „Leben unter Wasser “ auf. Ziel ist es, natürliche Lebensräume zu erhalten, die biologische Vielfalt zu fördern und den Verlust von Arten langfristig zu stoppen.

Da die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie auf die globalen Nachhaltigkeitsziele aufbaut, beinhaltet sie Ziele zu den SDGs 14 und 15. Dementsprechend möchte auch die deutsche Nachhaltigkeitsstrategie einen Beitrag leisten, um den Verlust der Artenvielfalt zu beenden. So

[8] Europäisches Parlament: Bedrohte Arten in Europa – Zahlen und Fakten (Infografik). Verfügbar unter https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20200519STO79424/bedrohte-arten-in-europa-zahlen-und-fakten-infografik#:~:text=Von%20den%20gesch%C3%A4tzt%20acht%20Millionen, eine%20Million%20vom%20Aussterben%20bedroht, zuletzt geprüft am 11.07.2023.

wird sich in dieser Strategie beispielsweise für den Schutz der Landökosysteme ausgesprochen.

Die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie setzt sich mit dem Thema Biodiversität in dem Handlungsfeld „Klima- und Ressourcenschutz“ auseinander. Hierbei wird z.B. auf das Vorantreiben einer naturnahen Waldbewirtschaftung im Saarland verwiesen. Zudem stellte die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie bereits die Biodiversitätsstrategie in Aussicht, die dann 2017 erschienen ist.

Kommunen kommt beim Schutz der Biodiversität eine besondere Verantwortung zu. Durch die Gestaltung und Pflege ihrer Grünflächen, Wälder, Gewässer sowie weiterer kommunaler Flächen können sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Gleichzeitig bietet eine naturnahe Flächenentwicklung die Möglichkeit, Klimaanpassung, Erholung, Natur- und Artenschutz miteinander zu verbinden. Auch die Stadt Ottweiler verfügt über vielfältige natürliche Lebensräume: von Wäldern und Streuobstwiesen über Gewässer bis hin zu Grünflächen im Siedlungsbereich. Diese Flächen bieten ein großes Potenzial, die biologische Vielfalt zu fördern und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung sowie zur Steigerung der Lebensqualität zu leisten. Die Stadt verfolgt daher das Ziel, ihre Flächen naturnah weiterzuentwickeln und die Biodiversität als festen Bestandteil einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu stärken.

Ausgangslage in Ottweiler

Der Umwelt- und Naturschutz ist in Ottweiler aus Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen schon seit Jahren ein unverzichtbarer Bestandteil städtischen Handelns auf allen Ebenen. 2008 wurde dies bereits in dem ökologischen Leitbild der Stadt festgelegt. Die Stadt Ottweiler hat darin zum Ausdruck gebracht, dass sie sich einer nachhaltigen Entwicklung in ihren drei Dimensionen (ökologisch, sozial und ökonomisch) verpflichtet.

Es wurden daher in der Stadt Ottweiler schon vielfältige Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität verfolgt. So wurden Bienenvölker auf der Rathauswiese angesiedelt zur Produktion von lokalem Honig und die Stadt hat einen Bienenlehrpfad eingerichtet. Bei der Einrichtung des Bienenlehrpfads in Lautenbach hat die Stadt Ottweiler mit dem örtlichen Bienenzuchtverein zusammengearbeitet. Mit der Ansiedlung von Bienenvölkern hat die Stadt bereits eines ihrer Projekte aus dem Agenda 2030 Aktionsprogramms des Handlungsfeldes Biodiversität verwirklicht.
Zudem wurden in der Vergangenheit Nisthilfen für die Wasseramsel angebracht im Rahmen eines Jugendprojektes mit der evangelischen Kirche. Noch laufend ist eine Änderung des

Mährhythmus auf den städtischen Grünflächen bzw. die Entwicklung innerstädtischer Blühflächen. Auch der Schutz von Wald- und Offenlandflächen spielt eine wichtige Rolle. Die Stadt Ottweiler ist Eigentümerin von rund 200 Hektar Kommunalwald. In Kooperation mit dem SaarForst werden derzeit insgesamt 150,17 Hektar Waldfläche nach den Kriterien des klimaangepassten Waldmanagements bewirtschaftet und gepflegt. Damit leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität sowie zur Anpassung der Wälder an die Folgen des Klimawandels.

Des Weiteren ist in der Stadt Ottweiler bekannt, dass Biotope wichtige Ökosystemdienstleistungen erbringen. Die Stadt hat daher Risiken wichtiger lokaler Biotope identifiziert und durch die Umsetzung von Maßnahmen wird versucht, diese zu reduzieren. Die Stadt versucht Wald-Trockenschäden zu verhindern. Durch den Mitbeforstungsvertrag mit dem Saarforstlandesbetrieb wurden Biodiversitätsrichtlinien erstellt und verpflichtend eingeführt. Auch in der Wohnbauplanung wird das Thema Biodiversität beachtet. Ein Neubaugebiet in Steinbach stellt z.B. ein Eingriff in die Natur dar. Das wird versucht wieder auszugleichen mit einer Inwertsetzung von Streuobstwiesen und Schaffung von artenreichem Grünland im Bereich des Betzelhübels. Darüber hinaus berücksichtigt die Stadt Ottweiler den Schutz und die Förderung der Biodiversität auch in der Bauleitplanung. So werden in Bebauungsplänen Festsetzungen getroffen, die die Anlage von Schottergärten ausschließen und eine naturnahe Gestaltung der nicht überbauten Grundstücksflächen fördern. Soweit dies aufgrund der baurechtlichen Vorgaben erforderlich ist, werden zudem entsprechende Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen berücksichtigt und umgesetzt. Die Stadt Ottweiler arbeitet zudem an integrativen Lösungen. Um Grünflächen zu schützen wird versucht Flächen doppelt zu nutzen, beispielsweise kann Vieh auf Wiesen mit Agri-Photovoltaik (z.B. Solarpark Pfaffenthaler Hof mit senkrechte stehenden, bifacialen Modulen) gehalten werden.

Die Stadt Ottweiler setzt auch Maßnahmen zur Minderung von Umweltbelastungen um. Das ist beispielsweise bei dem Projekt Blieszentrum der Fall. Durch die Revitalisierung der Industriebrache können Böden durch eine multifunktionale Nutzung (Einkaufsmärkte EG, Wohnnutzung Obergeschoss) geschont werden. Darüber hinaus hat die Stad Ottweiler einen Lärmaktionsplan aufgestellt. Es wurden so ruhige Gebiete im Außenbereich der Stadt ausgewiesen, um die Menschen und die Umwelt zu entlasten.

Ziele der Stadt

Für den lebenswichtigen Erhalt der Tier- und Pflanzenarten möchte sich auch die Stadt Ottweiler einsetzen. Oberste Ziel in diesem Handlungsfeld ist die kommunale **Förderung der Biodiversität**. Hierbei ist weiterhin vorgesehen die Biodiversität vor allem in zwei Bereichen zu fördern. Zum einen sollen wertvolle Lebensräume mit ihren Arten und Strukturen erhalten

werden (z.B. Grünlandbiotope). Zum anderen sollen Bereiche verstärkt beachtet werden, die aus naturschutzfachlicher Sicht Defizite aufweisen (z.B. Nasswiesen).

Damit eine umfassende Förderung der Biodiversität auf allen Ebenen vollzogen werden kann, ist es wichtig auch den **Tier- und Artenschutz zu unterstützen**. Hier möchte die Stadt Ottweiler weiter die bestehenden Institutionen, die sich für Tier- und Artenschutz einsetzen, unterstützen. Dabei wird auch mit der Landesregierung Kontakt hergestellt, um z.B. Mittel aus dem Artenhilfsprogramm zu beschaffen.

Auch die Verschmutzung der Gewässer trägt zum Verlust der Biodiversität bei. Der **Gewässerschutz** nimmt daher für die Stadt Ottweiler einen hohen Stellenwert ein. Es sollen weiterhin kontinuierlich sowohl die Zustände der Oberflächengewässer (ökologisch und chemisch) sowie im Grundwasser (mengenmäßig und chemisch) verbessert bzw. gewährleistet werden.
Ziel der Stadt Ottweiler ist es daher, den ökologischen Zustand der Gewässer kontinuierlich zu verbessern und Maßnahmen zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sowie des Hochwasser- und Starkregenvorsorgekonzeptes zu unterstützen. Hierzu sollen auch künftig geeignete Förderprogramme genutzt werden.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 4 sind:

1. Förderung der Biodiversität
2. Unterstützung des Tier- und Artenschutzes
3. Gewässerschutz

Maßnahmen der Stadt

Artenreiche Kulturlandschaft

Die Stadt Ottweiler möchte die Biodiversität fördern durch den aktiven Schutz der natürlichen Ressourcen. Dies soll sowohl im angrenzenden Naturraum geschehen als auch im Innenstadtbereich. Im Mittelpunkt steht hier der Insektenschutz, eine Einrichtung von Nistkästen/-plätzen durch den NABU, kostenloses regionales Saatgut für Blühstreifen durch die Landesentwicklungsgesellschaft sowie eine naturnahe Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen. Die Stadt Ottweiler strebt hierzu eine Teilnahme am KfW-Programm „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen – Umstellung auf naturnahes Grünflächenmanagement “ an. Durch die Erfassung und ökologische Bewertung kommunaler Flächen sollen Pflege und Bewirtschaftung künftig noch stärker an den jeweiligen Standort angepasst und die Biodiversität sowie die Klimaanpassung langfristig gefördert werden. Bereits bestehende Projekte wie der Bienenlehrpfad, die Ansiedlung von Bienenvölkern sowie die

Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen und Verbänden sollen fortgeführt und weiterentwickelt werden. Darüber hinaus soll geprüft werden, inwieweit weitere Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen “ umgesetzt werden können.

Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit

Für die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft in Ottweiler ist es notwendig auch die Landwirte im Einzugsgebiet dahingehend zu sensibilisieren. Nur so kann die Nutzung der Flächen mit einer Erhöhung der Biodiversität einhergehen. So soll insbesondere der Erhalt und die Neuanlage von Hecken und Streuobstwiesen, die Anlage von Blühstreifen sowie die Umsetzung von Agroforstsystemen gefördert werden. Ziel ist es, die landwirtschaftliche Nutzung und den Naturschutz miteinander in Einklang zu bringen.

Förderung der Biodiversität beim Bau von EE-Anlagen

Ergänzend zur Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit sollen bestehende Substrate (z.B. Mais) durch nachhaltige Alternativen ersetzt werde, um so die Biodiversität zu fördern. Die durchwachsene Silphie kann als alternatives Substrat für die bestehenden Biogasanlagen genutzt werden. Der Grünschnitt der Hecken ist hingegen geeignet als alternatives Substrat für Holzfeuerungsanlagen.

Zudem arbeitet die Stadt aktiv mit im KNE (Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende) -Forum „Naturverträgliche Solarparks“.

Identifizierung ungenutzter Flächen zur Anlage von Blühwiesen oder essbaren Gärten

In der Stadt Ottweiler sollen alle brachliegenden Flächen zum Blühen gebracht werden. Hierdurch kann nicht nur das Stadtbild verschönert werden und dazu führen, dass Passanten, Obst für den Eigenbedarf ernten. Darüber hinaus können Blumen und Kräuter auch die Biodiversität fördern. Sie bieten zahlreichen Insekten Nahrung und Unterschlupf, auch seltenen Arten. Zudem kann durch eine solche Maßnahme ein Bewusstsein für Regionalität und Saisonalität geschaffen werden. Hierzu können auch Baum- und Strauchpflanzungen sowie die Anlage weiterer strukturreicher Grünflächen beitragen. Die bereits begonnene Anpassung der Mähintervalle auf städtischen Grünflächen soll fortgeführt und im Rahmen eines naturnahen Grünflächenmanagements weiterentwickelt werden.

Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur

Die Stadt Ottweiler unterstützt Ansätze, die verschiedene Nutzungsansprüche miteinander

verbinden. Hierzu zählen beispielsweise Maßnahmen, die sowohl die Biodiversität fördern als auch einen Beitrag zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung und zur nachhaltigen Energiegewinnung leisten. Ziel ist es, vorhandene Flächen möglichst ressourcenschonend und multifunktional zu nutzen. Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur kann gleich mehrere Aufgaben erfüllen: So kann es die Biodiversität erhöhen, aber auch die negativen Auswirkungen von Starkregenereignissen mindern sowie als alternatives Substrat für Feuerungsanlagen im Rahmen der Wärmewende eingesetzt werden.

Unterstützung des Tier- und Artenschutzes

Die Stadt Ottweiler möchte den Schutz heimischer Tierarten auch künftig aktiv unterstützen. Hierzu sollen bestehende Maßnahmen zum Tier- und Artenschutz fortgeführt und bei Bedarf weiterentwickelt werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit mit Naturschutzverbänden, Jagdpächtern sowie ehrenamtlich Engagierten weiter gestärkt werden.

Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen

Zum Schutz von Wildtieren sollen Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen angebracht werden. An Straßen mit häufigem Wildwechsel können diese die Wildtiere zur Vorsicht anregen.

Sichtung von Rehkitzen durch Drohnen

Drohnen sollen vor der Mahd die Wiesen nach Rehkitzen absuchen. Denn das Mähen von Wiesen führt für viele Rehkitze zum Tod. Sie verstecken sich oft im hohen Gras und verbleiben beim Mähen instinktiv an Ort und Stelle. Die Rehkitze werden so häufig beim Mähen übersehen.

Finanzielle Unterstützung des Tierheims

Die Stadt Ottweiler möchte weiter das Tierheim in Linxweiler unterstützen. Der Ottweiler Tierschutz wird ehrenamtlich ausgeführt. Die Stad möchte daher dieses freiwillige Engagement für Tiere durch einen Beitrag pro Einwohner finanzieren.

Interkommunale Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Die Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) bleibt eine wichtige Grundlage für den Gewässerschutz in der Stadt Ottweiler. Ziel ist es, den ökologischen und chemischen Zustand der Oberflächengewässer zu verbessern bzw. zu erhalten und dabei auch Maßnahmen zur Renaturierung und zur Verbesserung des natürlichen Wasserrückhalts zu unterstützen. Die Stadt Ottweiler setzt hierfür weiterhin auf die interkommunale Zusammenarbeit und möchte bestehende Kooperationen und Erfahrungen für die weitere Umsetzung von Gewässerschutzmaßnahmen nutzen. Ergänzend engagiert sich die Stadt in der Partnerschaft Obere Blies, insbesondere um die gemeinsame Hochwasser- und Starkregenvorsorge weiterzuentwickeln. Dabei sollen Synergien zwischen den Anforderungen

der EU-Wasserrahmenrichtlinie, dem Gewässerschutz sowie der Hochwasser- und Starkregenvorsorge genutzt und Maßnahmen möglichst ganzheitlich entwickelt werden.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 4

Nachhaltigkeitsziel	Nachhaltigkeitsindikator
Förderung der Biodiversität Unterstützung des Tier- und Artenschutzes Gewässerschutz	Umsetzung bzw. Fortführung von mindestens 3 biodiversitätsfördernden Maßnahmen auf kommunalen Flächen pro Jahr (Insektenschutz, Nistkästen/-plätzen durch den NABU, kostenloses regionales Saatgut für Blühstreifen durch die Landesentwicklungsgesellschaft sowie eine naturnahe Bewirtschaftung der öffentlichen Grünflächen).
	Durchführung von mindestens 1 Informations-, Beratungs- oder Kooperationsmaßnahme pro Jahr mit landwirtschaftlichen Betrieben.
	Neuanlage bzw. ökologische Aufwertung von mindestens 500 m^2 Blühflächen bis 2030.
	Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens einem Projekt zur multifunktionalen Flächennutzung bis 2030.
	Anzahl der umgesetzten Projekte zur multifunktionalen Flächennutzung (Eingesetztes Agrarholz).
	Erfassung und bedarfsgerechte Erhöhung der Anzahl aufgestellter Wildwarnreflektoren an geeigneten Wildwechselstellen bis 2030.
	Einsatz von Drohnen zur Sichtung von Rehkitzen bei mindestens 1 geeigneten Einsatz pro Jahr.
	Jährlich gezahlter Beitrag pro Einwohner zur finanziellen Unterstützung des Tierheims.
	Berücksichtigung von Biodiversitätsmaßnahmen bei mindestens 2 neu geplanten bzw. umgesetzten Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien bis 2030.
	Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens 2 interkommunalen Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie bis 2030.



4.5 Handlungsfeld 5: Beschaffung und Konsum

In der gegenwärtigen Zeit ist der weltweite menschliche Konsum höher als natürliche Ressourcen nachwachsen können. Insbesondere der globale Norden belastet durch sein Konsumverhalten die Umwelt stark. Der weltweite Materialverbrauch ist laut den Vereinten Nationen in den letzten Jahren immer weiter angestiegen. Im Jahr 1970 lag er bei 27 Milliarden Tonnen und im Jahr 2015 ist er auf 87 Milliarden angewachsen, was nur zwei Jahre später mit einem weiteren Anstieg auf 92,1 Milliarden Tonnen nochmal erhöht wurde.[9]
Doch nicht nur auf der Konsumentenseite gibt es global Probleme, sondern auch auf der der Produktion. Bei der Fertigung viele Produkte aus dem globalen Süden kommt es zu tiefgreifenden Verletzungen von Menschen- und Arbeitsrechten und es werden oftmals Löhne unter der Existenzsicherung gezahlt. Die Praxis im Bereich Konsum und Produktion widerspricht somit sowohl der ökologischen als auch der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit.

Zur Schonung von Ressourcen und um diese für zukünftige Generationen zu sichern, müssen nachhaltige Produktions- und Konsummuster geschaffen werden. Auch die Vereinten Nationen haben diese Missstände erkannt und versuchen diesen in ihren globalen Nachhaltigkeitszielen entgegenzuwirken. Sie haben dazu durch SDG 12 explizit ein Nachhaltigkeitsziel aufgestellt, das eine/n nachhaltigen Konsum und Produktion fordert. Aber auch weitere Nachhaltigkeitsziele beziehen sich auf diesen Bereich, wie z.B. SDG 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ und SDG 8 „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“.

In der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wurden Indikatoren aufgestellt, um nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion quantitativ überprüfen zu können. So stellt z.B. ein Indikator den Marktanteil von Produkten mit staatlichen Umweltzeichen wie dem Blauen Engel dar.

Kommunen nehmen in diesem Handlungsfeld eine besonders bedeutsame Rolle nehmen. Sie sind öffentliche Auftraggeber mit einer wirtschaftlichen Kraft. Auf die kleinsten Verwaltungseinheiten in Deutschland fällt nämlich ein erheblicher Teil der circa 350 bis 500 Milliarden Euro, die Bund und Länder für die Beschaffung ausgeben.[10] Änderungen in der kommunalen Beschaffungspraxis können daher dazu beitragen, die Welt nachhaltiger und fairer zu gestalten. Bereits viele kleine Maßnahmen können in den Kommunen große

[9] Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V.: Agenda 2030. Unterziel Konsum und Produktion. https://nachhaltig-entwickeln.dgvn.de/agenda-2030/ziele-fuer-nachhaltige-entwicklung/sdgs, zuletzt geprüft am 13.07.2023.
[10] OECD (2019): Öffentliche Vergabe in Deutschland Strategische Ansatzpunkte zum Wohl der Menschen und für wirtschaftliches Wachstum. Verfügbar unter: https://www.oecd.org/gov/offentliche-vergabe-in-deutschland-48df1474-de.htm. Zuletzt geprüft am: 28.04.2023.

Auswirkungen entfalten. Darüber hinaus können Kommunen durch ihre Wirkung nach außen mit der Einführung einer nachhaltigen Beschaffung eine Vorbildfunktion einnehmen.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadt Ottweiler engagiert sich bereits seit 2017 verstärkt für eine nachhaltige Produktion und einen nachhaltigen Konsum. In diesem Zusammenhang machte sich Ottweiler 2017 auf den Weg, Fairtrade-Stadt zu werden. Seit 2024 trägt die Stadt Ottweiler den Titel „Fairtrade-Stadt“ und setzt sich damit dauerhaft für die Förderung des fairen Handels ein. Bereits im Rahmen des Anerkennungsprozesses wurden entsprechende Aktivitäten umgesetzt, unter anderem der Einsatz fair gehandelter Produkte sowie Informations- und Bildungsangebote zum fairen Handel (siehe Handlungsfeld Bildung).

Auch im Bereich der kommunalen Beschaffung wurden seit der Aufstellung des Agenda 2030 Aktionsprogramms wichtige Fortschritte erzielt. Die faire-nachhaltige Beschaffungsrichtlinie der Stadt Ottweiler ist seit 2024 in Kraft und wurde im August 2026 fortgeschrieben. Sie schafft einen verbindlichen Rahmen für die Beschaffung der Stadt Ottweiler und ihrer kommunalen Einrichtungen. Neben ökonomischen Kriterien werden dabei auch ökologische und soziale Aspekte sowie regionale Kriterien berücksichtigt. Damit werden die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit in der kommunalen Beschaffung miteinander verbunden.

Für die Bewertung und Zertifizierung entsprechender Anforderungen werden in der Beschaffungsrichtlinie insbesondere geeignete Siegel berücksichtigt. Diese können durch unabhängige Kontrollen die Einhaltung ökologischer und sozialer Standards unterstützen. Die Richtlinie bildet damit eine wichtige Grundlage, um faire und nachhaltige Beschaffung schrittweise und verbindlich in der Verwaltung zu verankern.

Erste Schritte zu einer fairen-nachhaltigen Beschaffung waren bereits vor Inkrafttreten der Richtlinie umgesetzt worden. Bereits vor Inkrafttreten der Richtlinie wurden in der Stadt Ottweiler faire und ökologische Kriterien bei verschiedenen Beschaffungsvorgängen berücksichtigt. Diese Ansätze wurden seither kontinuierlich ausgeweitet und auf weitere Bereiche der städtischen Beschaffung übertragen. Mit der seit 2024 geltenden und 2026 fortgeschriebenen Beschaffungsrichtlinie soll dieser Ansatz künftig weiter verstetigt und auf weitere Produktgruppen und Beschaffungsvorgänge ausgeweitet werden.

Ziele der Stadt

Wie aufgezeigt, haben Kommunen im Bereich Beschaffung eine wirtschaftliche Kraft. Die Stadt Ottweiler möchte diese Position gewinnbringend für Mensch und Umwelt nutzen und eine **faire-nachhaltige Beschaffung in** der Verwaltung verankern. Mit der Einführung einer fairen und nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie wurde hierfür bereits eine wichtige Grundlage geschaffen. Durch diesen äußeren Rahmen kann eine konsequente faire-nachhaltige Beschaffung sichergestellt werden. Zugleich kann so auch ein wichtiges entwicklungspolitisches Thema in der kommunalen Praxis verankert werden. Denn durch eine veränderte Beschaffung in den Kommunen kann sich die soziale Situation für Menschen im Globalen Süden ändern.

Nachhaltigkeit endet jedoch nicht mit der Beschaffung, sondern setzt sich im verantwortungsvollen Umgang mit Produkten und Ressourcen fort. Ein nachhaltiger Konsum umfasst sowohl umwelt- und sozialverträgliche Kaufentscheidungen als auch einen bewussten Umgang mit vorhandenen Ressourcen sowie deren Wiederverwendung und sachgerechte Entsorgung.
Die Stadt Ottweiler möchte deshalb das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum in der Bevölkerung weiter stärken und entsprechende Aktivitäten unterstützen. Dabei sollen nachhaltige Konsummuster sichtbar gemacht und die Bürgerinnen und Bürger dazu ermutigt werden, ihren Alltag ressourcenschonend und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Das Handlungsfeld 5 „Beschaffung und Konsum“ ist eng mit den Handlungsfeldern Bildung, Energie, Biodiversität und Globale Verantwortung verknüpft. Insbesondere die Themen Fairtrade, nachhaltige Beschaffung und verantwortungsvoller Konsum tragen dazu bei, die Ziele der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene umzusetzen.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 5 sind:

1. Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung
2. Förderung des nachhaltigen Konsums

Maßnahmen der Stadt

Umsetzung der fairen-nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie

Mit der Einführung der fairen und nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie wurden die Grundlagen für eine nachhaltige kommunale Beschaffung geschaffen. Ziel ist es, die Richtlinie schrittweise auf weitere Produktgruppen und Beschaffungsvorgänge anzuwenden und deren Umsetzung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei sollen soziale, ökologische und (soweit vergaberechtlich möglich) regionale Kriterien systematisch in den Beschaffungsprozess integriert werden.

Schulungen/Sensibilisierungen für die Beschaffenden der Verwaltung zur fairen-nachhaltigen Beschaffung

Zum Gelingen einer Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung ist es zudem wichtig, dass die Beschaffenden über die erforderlichen Kenntnisse verfügen. Hierzu wurden bereits Schulungen zur fairen und nachhaltigen Beschaffung durchgeführt, in denen insbesondere die Grundlagen der nachhaltigen Beschaffung sowie die vergaberechtlichen Rahmenbedingungen vermittelt wurden. Um die Umsetzung der Beschaffungsrichtlinie dauerhaft zu gewährleisten, sollen die Beschaffenden auch künftig regelmäßig für das Thema sensibilisiert und bei Bedarf weiterqualifiziert werden. Insbesondere bei rechtlichen Änderungen, neuen Produktstandards oder der Ausweitung der Beschaffungsrichtlinie auf weitere Produktgruppen sollen entsprechende Fortbildungs- und Informationsangebote stattfinden. Dadurch wird sichergestellt, dass die faire und nachhaltige Beschaffung dauerhaft im Verwaltungshandeln verankert bleibt.

Ausbau der Digitalisierung in der Verwaltung

Die Stadt Ottweiler möchte die Digitalisierung weiter ausbauen. Durch digitale Verwaltungsprozesse können Arbeitsabläufe effizienter gestaltet, Papierverbrauch reduziert und Ressourcen geschont werden. Bei der Einführung digitaler Lösungen sollen neben Wirtschaftlichkeit auch Benutzerfreundlichkeit und Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden.

Konzept zur Umstellung bestehender Mensen auf regionale Produkte

Es soll geprüft werden, ob bestehende Mensen/Großküchen im Stadtgebiet Ottweilers vermehrt mit regionalen Erzeugnissen beliefert werden können. Eine Nutzung regionaler Produkte trägt zur Förderung der regionalen Wertschöpfung bei.
Darüber hinaus strebt die Stadt Ottweiler Kooperationen mit lokalen Erzeugern an, um z.B. die JVA oder Pflegeheime mit regionalen Waren für die Zubereitung von Mahlzeiten zu versorgen. Hierzu soll ein Konzept zur Ermittlung von Handlungsmöglichkeiten erstellt werden. Dazu sollen Gespräche mit Akteuren geführt werden und erste Wirtschaftlichkeitsberechnungen erstellt werden.

Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft

Zur weiteren Förderung einer fairen und nachhaltigen Beschaffung sollte ursprünglich gemeinsam mit Nachbarkommunen eine interkommunale Einkaufsgemeinschaft aufgebaut werden. Ziel war es, beispielsweise nachhaltige Büromaterialien gemeinsam in größeren Mengen zu beschaffen und dadurch Ressourcen zu bündeln und Kosten zu reduzieren. Eine solche Einkaufsgemeinschaft konnte auf Ebene des Landkreises Neunkirchen bislang jedoch nicht umgesetzt werden, da bei den beteiligten Kommunen kein ausreichendes Interesse

besteht. Die Stadt Ottweiler möchte den Gedanken einer gebündelten nachhaltigen Beschaffung dennoch weiterverfolgen und entsprechende Möglichkeiten auf Landesebene anregen. Sollten sich künftig geeignete landesweite oder interkommunale Angebote und Strukturen entwickeln, möchte sich die Stadt Ottweiler an diesen beteiligen.

Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema nachhaltiger Konsum für die Bevölkerung
Um einen nachhaltigen Konsum in der Stadt zu fördern, ist es wichtig nicht nur die Verwaltung für dieses Thema zu sensibilisieren, sondern die gesamte Bevölkerung Ottweilers. Dies soll durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit geschehen. Hierzu soll ein Konzept erstellt werden mit gezielten Informationskampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung über gesunde Ernährung und Verwendung regionaler bzw. fair gehandelter Waren/Lebensmittel. Hierzu zählen beispielsweise Informationsveranstaltungen, Aktionstage sowie die Beteiligung an landesweiten oder bundesweiten Kampagnen. Nachhaltiger Konsum soll darüber hinaus bei städtischen Veranstaltungen sowie im öffentlichen Raum stärker sichtbar gemacht werden. Durch Urban Gardening Projekte soll darüber hinaus die gärtnerische Nutzung städtischer Flächen innerhalb der Stadt Ottweiler oder in deren direktem Umfeld angeregt werden.

Vermeidung von Abfall und Plastikmüll (Stärkung der Kreislaufwirtschaft)
Die Stadt Ottweiler möchte das Bewusstsein für einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien stärken. Neben der Vermeidung von Plastikmüll sollen insbesondere Mehrwegsysteme sowie Maßnahmen zur Abfallvermeidung und Wiederverwendung unterstützt werden. Insbesondere das hohe Aufkommen von Plastikmüll stellt ein Thema innerhalb des Komplexes „Förderung des nachhaltigen Konsums“ dar. Plastikmüll ist nicht nur eine Bedrohung für die Meere, sondern für die gesamte Umwelt und am Ende auch für die Menschheit. Es sollen daher speziell zu diesem Thema Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung Ottweilers stattfinden. Zudem sollen ansässige Unternehmen auf die Probleme des vermehrten Plastikmülls aufmerksam gemacht werden.

Förderung von Repair- und Tauschangeboten

Die Stadt Ottweiler möchte Angebote unterstützen, die zur Verlängerung der Nutzungsdauer von Produkten beitragen. Hierzu gehören beispielsweise Repair-Cafés, Tauschbörsen oder ähnliche Initiativen, die Ressourcen schonen und nachhaltigen Konsum fördern. Gleichzeitig stärken solche Angebote das ehrenamtliche Engagement und den sozialen Austausch innerhalb der Stadtgesellschaft.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 5

Nachhaltigkeitsziel	Nachhaltigkeitsindikator
Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung und Förderung des nachhaltigen Konsums	Anwendung der fairen und nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie auf 50 % der dafür relevanten Produktgruppen bis 2030.
	Durchführung von mindestens einer Schulungs- oder Sensibilisierungsmaßnahme für Beschaffende pro Jahr.
	Erstellung eines Konzepts zur stärkeren Berücksichtigung regionaler Produkte bis 2030 und Initiierung von mindestens 2 Kooperationen mit regionalen Erzeugern.
	Prüfung von Möglichkeiten für gemeinsame Beschaffungsvorhaben mit anderen Kommunen bzw. dem Landkreis und Initiierung mindestens eines gemeinsamen Beschaffungsvorhabens bis 2030, sofern hierfür geeignete Kooperationsmöglichkeiten bestehen.
	Durchführung von mindestens einer Informations- oder Sensibilisierungsmaßnahme zum nachhaltigen Konsum pro Jahr.
	Thematisierung von nachhaltigem Konsum oder Fairtrade bei mindestens 1 städtischen Veranstaltungen pro Jahr.
	Durchführung bzw. Unterstützung von mindestens einer Informations- oder Mitmachveranstaltung pro Jahr zu Abfallvermeidung, Mehrweg oder Plastikvermeidung.
	Durchführung bzw. Unterstützung von mindestens einem Repair-, Tausch- oder Wiederverwendungsangebot pro Jahr.







4.6 Handlungsfeld 6: Mobilität

Mobilität ist eine grundlegende Voraussetzung für die gesellschaftliche Teilhabe und eine nachhaltige Entwicklung. Sie ermöglicht den Zugang zu Arbeitsplätzen, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, medizinischer Versorgung sowie Freizeit- und Kulturangeboten. Gleichzeitig bildet sie die Grundlage für wirtschaftliche Aktivitäten und die Versorgung der Bevölkerung. Zugleich bringt die weltweite Zunahme der Mobilität und insbesondere der stetig ansteigende motorisierte und fossile Individualverkehr, Probleme mit sich. So hat dies beispielsweiße steigende Treibhausgasemissionen, zunehmende Feinstaubbelastung, Lärmemission oder die Zerschneidung von Landschaft zur Folge.

Mobilität betrifft somit viele verschiedene Lebensbereiche, wie z.B. Wohlstand und Arbeit und hat sowohl soziale als auch ökologische Auswirkungen. Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen enthält kein eigenständiges Nachhaltigkeitsziel zur Mobilität. Das Thema ist jedoch in verschiedenen Sustainable Development Goals verankert, insbesondere in SDG 9 „Industrie, Innovation und Infrastruktur“, SDG 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ sowie SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“.

In Deutschland wurde in den vergangenen Jahrzehnten der Ausbau der baulichen Infrastruktur im Bereich der Mobilität stetig vorangetrieben. Dieses Vorgehen hat sich jedoch in den letzten Jahren geändert. Der Verkehr soll nun reduziert werden sowie umweltfreundlicher und sozialgerechter gestaltet werden. Bedeutsame ist hierfür der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs (ÖPNV) und die Ladeinfrastruktur für Elektroautos. Eines der Bundesziele im Sektor Verkehr ist es den Anteil der Elektromobilität in den Kommunen sukzessiv zu steigern. Deutschland macht es sich auch in seiner Nachhaltigkeitsstrategie zum Ziel die Mobilitätswende zu fördern.

In der saarländischen Nachhaltigkeitsstrategie ist Mobilität als eigenständiges Handlungsfeld verankert und damit als wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung des Landes herausgestellt. Die dort formulierten Ziele werden durch weitere landesweite Strategien und Planungen konkretisiert. Insbesondere das Klimaschutzkonzept des Saarlandes greift die Mobilität als wichtigen Ansatzpunkt zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen auf und stellt die notwendige Mobilitätswende in einen übergeordneten klimapolitischen Zusammenhang. Dabei spielen unter anderem die Stärkung des Umweltverbunds, eine nachhaltige Mobilitätsplanung, die Weiterentwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs sowie die Förderung alternativer Antriebe eine Rolle. Mit dem Radverkehrsplan Saarland wurde eine landesweite Grundlage für den Ausbau eines sicheren und attraktiven Radverkehrsnetzes geschaffen. Der Radverkehrsplan zeigt den Handlungsbedarf für Qualitätsverbesserungen und Lückenschlüsse auf und unterstützt die Kommunen bei der Weiterentwicklung ihrer Radverkehrsinfrastruktur. Ziel ist es, den Alltagsradverkehr zu stärken

und das Fahrrad als festen Bestandteil einer nachhaltigen Mobilität zu etablieren. Damit ergänzen sich die verschiedenen Landesstrategien und Fachplanungen: Während die saarländische Nachhaltigkeitsstrategie den übergeordneten Rahmen für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung setzt, konkretisiert das Klimaschutzkonzept insbesondere die Bedeutung der Mobilitätswende für den Klimaschutz. Der Radverkehrsplan übersetzt diese übergeordneten Ziele in konkrete Anforderungen an den Radverkehr und die Verkehrsinfrastruktur. Für die Kommunen ergeben sich daraus wichtige Anknüpfungspunkte für die eigene Mobilitätsplanung und die Umsetzung vor Ort.

Die Kommunen spielen beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur eine wichtige Rolle. Sie sind für den Bau und die Wartung der Gemeindestraßen und -radwege zuständig. Da Kommunen für die Bauleitplanung verantwortlich sind, beeinflussen sie darüber hinaus indirekt das Verkehrsaufkommen und die Verkehrsströme. Zudem sollen Kommunen bestimmte Bundesziele umsetzen, wie die genannte sukzessive Steigerung der Elektromobilität.

Auch die Stadt Ottweiler steht vor der Aufgabe, ihre Mobilität zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Ziel ist es, die verschiedenen Mobilitätsformen sinnvoll miteinander zu verknüpfen und den Bürgerinnen und Bürgern sichere, klimafreundliche und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote bereitzustellen.

Ausgangslage in Ottweiler

Aufgrund der bedeutsamen Rolle, die Kommunen für Mobilität einnehmen, engagiert sich die Stadt Ottweiler auch in diesem Bereich für eine nachhaltige Entwicklung. Dies ist bisher jedoch auf Teilbereiche des Themas beschränkt. Die Stadt Ottweiler hat aber 1996 wurde ein Fahrradkonzept erstellt, das im März 2026 durch ein neues Radverkehrskonzept fortgeschrieben und vom Stadtrat beschlossen wurde. Auch im integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept wurden Maßnahmen herausgearbeitet, die die Situation für Fahrradfahrer und Fußgänger in der Stadt Ottweiler verbessern sollen. Die Maßnahmen sind neben einer Verstärkung und Verstetigung der Öffentlichkeitsarbeit vor allem planerischer und baulicher Natur. Sie dienen den Zielen der nachhaltigen Verbesserung der Fuß- und Radwege, einer sichereren und attraktiveren Gestaltung der direkten Wegführung sowie der Sicherstellung von Barrierefreiheit. Diese Ziele wurden bisher teilweise umgesetzt. So wurden beispielsweise für die Barrierefreiheit Bushaltestellen umgebaut, um einen besseren Zugang zum öffentlichen Personennahverkehr zu ermöglichen. Der Bahnhof Ottweiler ist seit August 2026 ebenfalls barrierefrei und stellt als zentraler Verkehrsknotenpunkt eine wichtige Verknüpfung zwischen dem schienengebundenen und dem straßengebundenen öffentlichen Personennahverkehr dar. Damit bietet er wichtige Anknüpfungspunkte für eine umweltfreundliche Verkehrsmittelwahl.

In dem integrierten Klimaschutzkonzept Ottweilers wurde die Mobilität ebenfalls mitgedacht und ein Leitbild zur Mobilität aufgestellt. Hier wurden allgemein die Stärken und Schwächen der PKW-Verkehrsinfrastruktur in der Stadt beschrieben sowie Ziele für einen nachhaltigeren Autoverkehr aufgestellt (z.B. nicht notwendigen (Auto-) Verkehr vermeiden, nicht vermeidbaren Autoverkehr verlagern).
Außerdem fördert die Stadt Ottweiler die E-Mobilität. Es wurden zwei öffentliche E-Ladesäulen für Autos in der Innenstadt installiert (Bahnhof Ottweiler und Parkplatz Posthof in der Innenstadt). Des Weiteren hat die Stadt E-Bike-Stationen beim Alten Rathaus in der Altstadt und am Bahnhof Ottweiler errichtet. Die Stadt Ottweiler engagiert sich zudem auf Landesebene für eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung. Sie ist Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen im Saarland (AGFK Saarland) und arbeitet aktiv in der Arbeitsgruppe Alltagsradverkehr mit. Darüber hinaus beteiligt sich die Stadt am Mobilitätsnetzwerk Saar und bringt sich dort in den interkommunalen Austausch ein.

Zur Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs besteht in Ottweiler bereits seit 1994 mit der Kleinbuslinie „Bussi “ ein ergänzendes Mobilitätsangebot, das die einzelnen Bereiche der Kernstadt miteinander verbindet und von der Stadt finanziert wird. Es handelt sich dabei um die Linie 344, welche die einzelnen Gebiete in Ottweiler-Zentral miteinander verbindet und rege genutzt wird. Zudem wird in Ottweiler durch das Mobiticket die Nachhaltigkeit gefördert. Dieses Ticket verbindet die beiden Stadtbereich von Ottweiler und wird kostenlos an bewegungseingeschränkte Menschen ausgegeben. Mit dem Ticket können im Stadtinneren fünf Haltestellen gefahren werden. Im Jahr 2021 wurde das Ticket von 130 Leuten genutzt. Das Mobilitätszentrum am Bahnhof Ottweiler bildet einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt für eine nachhaltige Mobilität und verknüpft den schienengebundenen und busgebundenen ÖPNV mit dem Radverkehr. Der busgebundene ÖPNV ist dabei in die regionale ÖPNV-Struktur des Landkreises Neunkirchen eingebunden und wird durch die NVG koordiniert. Darüber hinaus bestehen auch kreisübergreifende Verbindungen. So erschließt die Buslinie 623 das Osterthal und verbindet dieses in Kooperation mit dem Landkreis St. Wendel mit dem regionalen Raum.

Im Bereich Mobilität spielt im Hinblick auf die soziale Nachhaltigkeit auch der Lärmschutz eine Rolle. Die Stadt Ottweiler hat im Rahmen der Umsetzung der Vorgaben der EU-Umgebungslärmrichtlinie und ausgehend von entsprechenden Lärmkartierungen Lärmaktionspläne erstellt. Als eine Maßnahme sollte die Verlegung der B 41 umgesetzt werden. Das Thema „Verlegung der B 41“ hat sich jedoch auf absehbare Zeit erledigt. Eine innerstätische Variante wurde in einer Einwohnerbefragung abgelehnt.

Auch innerhalb der eigenen Verwaltung setzt sich die Stadt Ottweiler für nachhaltige Mobilität ein. Als erster Schritt erfolgte zur Förderung des nachhaltigen Mobilitätsverhaltens in der

Stadtverwaltung die Anschaffung eines E-Fahrzeugs für den Fuhrpark des städtischen Bauhofes.
Seit Juli 2023 hat die Stadt Ottweiler für alle Mitarbeitenden die Möglichkeit eines Job-Tickets eingeführt. Durch den monatlichen Zuschuss des Arbeitgebers können Tickets des ÖPNV günstiger erworben werden. Somit wurde für die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler ein Anreiz geschaffen den öffentlichen Personennahverkehr zu nutzen und durch den Verzicht auf das Auto CO_2 einzusparen. Darüber hinaus beteiligt sich die Stadt Ottweiler jährlich an der Kampagne „Stadtradeln“ und setzt damit ein Zeichen für die Förderung des Radverkehrs und eine klimafreundliche Verkehrsmittelwahl. Die Einführung eines JobRads für die Mitarbeitenden der Stadt Ottweiler befindet sich derzeit in Prüfung.

Ziele der Stadt

Um eine zukunftsfähige Entwicklung im Bereich Mobilität zu gewährleisten, will die Stadt Ottweiler ein **vielfältiges und umweltfreundliches Mobilitätsangebot fördern**. Die Verbesserung der Mobilitätsangebote soll Verkehrsträger übergreifend erfolgen. Dazu müssen kontinuierlich Maßnahmen ergriffen werden, die verstärkt die Belange des Rad- und Fußgängerverkehrs bzw. ÖPNV berücksichtigen. Da durch die Zunahme des motorisierten Individualverkehrs und die damit verbunden Auswirkungen, Risiken für eine nachhaltige Entwicklung entstehen, ist es besonders wichtig hier Anreize für nachhaltigere Alternativen zu bieten. Aus ökologischen und sozialen Gründen stehen Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung, -verlagerung und -effizienz ebenfalls im Fokus. Die Umsetzung dieses Ziels erfolgt schrittweise auf Grundlage bestehender Konzepte, insbesondere des Radverkehrskonzeptes, des integrierten Klimaschutzkonzeptes sowie weiterer Planungen. Förderprogramme und interkommunale Kooperationen sollen genutzt werden, um die nachhaltige Mobilitätsentwicklung in Ottweiler kontinuierlich voranzubringen.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 6 sind:

1. Förderung eines vielfältigen, umweltfreundlichen und barrierearmen Mobilitätsangebotes

Maßnahmen der Stadt

Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes

Damit die Stadt Ottweiler in diesem Handlungsfeld ihr Nachhaltigkeitsziel erreichen kann, ist es strategisch wichtig ein integriertes Mobilitätskonzept zu erstellen. In diesem können alle bisherigen Konzepte zum Thema Mobilität weitergeführt werden. Durch ein solches Konzept

soll ein detaillierter Plan zur Reduzierung verkehrsbedingter Treibhausgasemission und Förderung nachhaltiger Mobilität aller Bevölkerungsgruppen entstehen. Ebenso kann Teil des Konzeptes ein integriertes Parkraummanagement sein. Das Konzept soll vor allem dazu beitragen die Verkehrsplanung unter dem Gesichtspunkt des Klimaschutzes weiterzuentwickeln und Maßnahmen zu initiieren, die die Bürger*innen zu einer klimafreundlichen Verkehrsmittelwahl motivieren. Es ist somit der weitere Fahrplan zur Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes.
Das integrierten Mobilitätskonzept wird dann wichtige Schritte aufzeigen für alle weiteren Maßnahmen dieses Handlungsfeldes.

Umsetzung des Radverkehrskonzeptes

Mit dem im Jahr 2026 beschlossenen Radverkehrskonzept verfügt die Stadt Ottweiler über eine aktuelle Grundlage zur Weiterentwicklung des Radverkehrs. Ziel ist es, die im Konzept enthaltenen Maßnahmen schrittweise umzusetzen und dadurch den Alltagsradverkehr sowie die Verkehrssicherheit nachhaltig zu stärken. Hierzu gehören unter anderem die Verbesserung und Ergänzung der Radwegeinfrastruktur, die Schließung bestehender Netzlücken, der Ausbau von Fahrradabstellanlagen sowie die Optimierung der Beschilderung und Orientierung. Dabei sollen insbesondere sichere Schulwege, eine bessere Radwegeverbindung zwischen den Stadtteilen und der Innenstadt sowie die Verknüpfung des Radverkehrs mit dem öffentlichen Personennahverkehr, insbesondere am Mobilitätsstandort Bahnhof, berücksichtigt werden. Darüber hinaus soll die Verkehrssicherheit für Radfahrende kontinuierlich verbessert und der Ausbau einer bedarfsgerechten Fahrradinfrastruktur fortgeführt werden.

Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe

Da die Stadt Ottweiler vielfältiges und umweltfreundliches Mobilitätsangebot fördern möchte, will sie auch nachhaltige Technologien in der eigenen Verwaltung etablieren und in Zukunft weiter forcieren. Zur Abkehr von fossilen Energieträgern und zur Reduzierung von Lärm wird in Ottweiler der Fokus auf die Elektromobilität gelegt. Im Zentrum steht hier vor allem die Prüfung der Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe (Dienstfahrzeuge, Reinigungsfahrzeuge für die Innenstadt usw.).

Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKWs und Fahrräder

Zur Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes soll in der Stadt Ottweiler der bereits vorangeschrittene Ausbau der Landeinfrastruktur für PKWs und Fahrräder noch weiterfortgeführt werden. Die Stadt Ottweiler trägt hiermit auch ihren Teil dazu bei, das Bundesziel im Sektor Verkehr zu erfüllen, die Elektromobilität in den Kommunen sukzessiv zu steigern. Durch den infrastrukturellen Ausbau des Stromtankstellennetzes sollen

in Ottweiler die Ziele im Bereich Elektromobilität unterstützt werden. Dabei sollen neben kommunalen Ladeangeboten auch Lademöglichkeiten durch private Anbieter, beispielsweise an Tankstellen, auf Parkplätzen von Einzelhandels- und Gewerbebetrieben oder bei weiteren geeigneten Standorten, berücksichtigt und unterstützt werden. Die Stadt möchte entsprechende Entwicklungen im Stadtgebiet positiv begleiten und bei Anfragen privater Betreiber nach Möglichkeit unterstützen. Eine weitere Möglichkeit für den Ladeinfrastrukturausbau besteht am Bauhof (PV-Dachanlage auf renovierter Dachfläche mit Batterie). Neben öffentlichen Ladepunkten sollen dabei insbesondere auch die Anforderungen des Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetzes (GEIG) bei kommunalen Bau- und Sanierungsvorhaben berücksichtigt werden. Ziel ist es, die Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Elektromobilität kontinuierlich zu verbessern und die Nutzung emissionsarmer Fahrzeuge zu unterstützen. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten zur Nutzung lokal erzeugter erneuerbarer Energien, beispielsweise durch Photovoltaikanlagen mit Batteriespeichern, geprüft und umgesetzt werden.

Projekt „Bussi“ weiterentwickeln

Die Kleinbuslinie „Bussi“ ist in der Stadt Ottweiler ein zusätzliches, wichtiges Angebot im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Hierzu soll das bestehende Angebot der Kleinbuslinie „Bussi“ gemeinsam mit den Verkehrsdienstleistern kontinuierlich weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasst werden. Gleichzeitig sollen Möglichkeiten zur Nutzung emissionsarmer Fahrzeuge geprüft werden.

Regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des ÖPNV-Angebots

Die Stadt Ottweiler wird den Takt, die Linienführung und das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs regelmäßig gemeinsam mit den zuständigen Verkehrsunternehmen und weiteren Partnern überprüfen. Ziel ist es, das ÖPNV-Angebot bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und dort, wo ein entsprechender Bedarf besteht, Angebotsverbesserungen zu erzielen. Dabei sollen insbesondere die Erreichbarkeit der Stadtteile, die Anbindung wichtiger Einrichtungen sowie die Bedürfnisse unterschiedlicher Nutzergruppen berücksichtigt werden.

Entwicklung Bürgerbus-Angebot in der Stadt Ottweiler

Bürgerbusse ergänzen den Nahverkehr dort, wo es im ÖPNV-Angebot Lücken gibt und ein vorhandener Bedarf nicht bedient werden kann. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für ein vielfältiges Mobilitätsangebot. Insbesondere für viele ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen in schlecht angebundenen Orts- und Stadtteilen bringen Bürgerbusse Vorteile. Durch die Ergänzung mit diesen Bussen können sie Aktivitäten wie z.B. den Einkauf im

Supermarkt, Treffen mit Bekannten oder Arztbesuche wieder besser bewältigen und das ermöglicht somit mehr Daseinsvorsorge und Teilhabe. Hierzu gibt es erste Überlegungen zur Umsetzung, die weitergeführt werden sollen.

Barrierefreiheit im ÖPNV sicherstellen

Die Stadt Ottweiler wird den barrierefreien Ausbau der Mobilitätsinfrastruktur weiter vorantreiben. Hierzu zählen insbesondere der barrierefreie Ausbau von Bushaltestellen und öffentlichen Verkehrsflächen sowie die Verbesserung sicherer und attraktiver Fußwege. Die Planung und Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen Anforderungen und einschlägigen Landesvorgaben zur Barrierefreiheit sowie der Gestaltungsrichtlinien des Landes. Ziel ist es, allen Menschen eine möglichst selbstständige Nutzung der Mobilitätsangebote zu ermöglichen.

Förderung des Fuß- und Radverkehrs

Für eine umweltfreundliche und alltagsgerechte Mobilität sollen der Fuß- und Radverkehr In Ottweiler weiter gestärkt werden. Hierzu sollen sichere, attraktive und möglichst direkte Wegebeziehungen geschaffen bzw. verbessert und bestehende Netzlücken geschlossen werden. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf sicheren Schulwegen, besseren Radverbindungen zwischen den Stadtteilen sowie einer guten Verknüpfung des Radverkehrs mit dem Bahnhof und dem ÖPNV. Außerdem soll die Verkehrsinfrastruktur für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen attraktiver gestaltet werden (z.B. Park & Meet Parkplätze, Restriktionen). Um der gesamten Bevölkerung Ottweilers Mobilität zu ermöglichen, ist des Weiteren geplant Hol- und Bringdienste zu fördern. Auch in diesem Bereich ist ein Ausbau des ÖPNV angedacht. So sollen Angebote entwickelt werden, um mit dem ÖPNV die Startpunkte der Wanderwege zu erreichen. Zudem soll eine autofreie Anreise ermöglicht werden durch die Installation von E-Bike-Ladestationen.

Darüber hinaus möchte die Stadt Ottweiler durch Aktionen wie beispielsweise „Mit dem Rad zur Arbeit“ dazu beitragen, das Fahrrad stärker im lokalen Verkehr zu etablieren.

Darüber hinaus beteiligt sich die Stadt Ottweiler weiterhin an Aktionen wie STADTRADELN und unterstützt weitere Kampagnen zur Förderung des Radverkehrs.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 6

Nachhaltigkeitsziel	Indikator
Förderung eines vielfältigen, umweltfreundlichen und barrierearmen Mobilitätsangebotes	**Erstellung bzw. Vorhandensein** eines integrierten Mobilitätskonzeptes bis 2030.
	Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens 1 Maßnahmen aus dem Radverkehrskonzept pro Jahr bis 2030.
	Umstellung von mindestens 3 kommunalen Fahrzeugen bzw. Arbeitsgeräten auf alternative Antriebe bis 2030.
	Ausbau der öffentlich zugänglichen Ladeinfrastruktur um mindestens 5 zusätzliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge und Fahrräder bis 2030.
	Jährliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Angebots der Kleinbuslinie „Bussi “ sowie Prüfung mindestens eines ergänzenden Mobilitätsangebotes bis 2030.
	Erfassung des Bestands und des Barrierefreiheitspotenzials aller Bushaltestellen und öffentlichen Verkehrsanlagen bis 2028 sowie schrittweiser barrierefreier Ausbau der technisch und finanziell geeigneten Anlagen bis 2030.
	Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens 3 Maßnahmen zur Verbesserung der Fuß- und Radwegeinfrastruktur bis 2030.
	Jährliche Teilnahme der Stadt Ottweiler am STADTRADELN oder an mindestens einer vergleichbaren Kampagne zur Förderung nachhaltiger Mobilität bis 2030.





4.7 Handlungsfeld 7: Globale Verantwortung

Das Thema Nachhaltigkeit ist ohne globale Verantwortung nicht denkbar. Der Klimawandel und seine Auswirkungen betreffen die ganze Welt. Die globalen Nachhaltigkeitsziele gehen daher auch alle an. Da dieses Thema alle Länder berührt, kann es nur gemeinsam gelöst werden. Hierzu ist es essentiell, dass jeder globale Verantwortung übernimmt.
Unsere Lebensweise und Handeln wirken sich bereits direkt auf das Leben in anderen Ländern aus. So führen beispielsweise Armut, schlechte Arbeitsbedingungen, Mangelernährung, unzureichende Wasser- und Gesundheitsversorgung, fehlende Verteilungsgerechtigkeit sowie fehlende Bildungsangebot zu Flucht und Vertreibung.

Zur Verdeutlichung der globalen Verantwortung wurde für die SDGs daher auch das bereits genannte Leitmotiv „Leave no one behind“ gewählt. Es ist ein wichtiger Schritt diese internationalen Zusammenhänge zu verdeutlichen. Für eine nachhaltige Entwicklung müssen dann letztendlich Nachhaltigkeit und globale Verantwortung bei allen politischen Entscheidungsprozessen mitbedacht werden.

Die Vereinten Nationen haben durch das SDG 17 „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ die hohe Bedeutsamkeit der globalen Verantwortung unterstrichen. Dieses Ziel soll dazu anregen globale Partnerschaften auszubauen. Indem weltweit alle gesellschaftlichen Gruppen partnerschaftlich an den Nachhaltigkeitszielen zusammenarbeiten, kann viel erreicht werden. So können z.B. Partnerschaften zwischen dem Globalen Süden und Norden für einen Wissensaustausch und Technologietransfer sorgen.
Um das SDG 17 in Deutschland zu verwirklichen, hat sich die Bundesregierung in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie das Ziel gesetzt globale Verantwortung wahrzunehmen.

Kommunen in Deutschland können globale Verantwortung übernehmen durch den Auf- und Ausbau von Partnerschaften mit dem globalen Süden oder beispielsweiße auch durch die Förderung des fairen Handels oder die Einbindung lokaler Unternehmen.

Die Stadt Ottweiler übernimmt diese Verantwortung bereits seit mehreren Jahren aktiv. Durch ihre kommunale Entwicklungspolitik, die Partnerschaft mit der Stadt Belén in Costa Rica sowie ihr Engagement als Fairtrade-Stadt leistet sie einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene.

Ausgangslage in Ottweiler

Die Stadt Ottweiler übernimmt globale Verantwortung auf vielfältige Weise und hat ihr entwicklungspolitisches Engagement in den vergangenen Jahren kontinuierlich ausgebaut. Einen wichtigen Impuls hierfür stellte die Teilnahme am Projekt „Global nachhaltige Kommunen im Saarland“ dar. Seitdem wurden die Themen kommunale Entwicklungspolitik, Fairtrade und internationale Zusammenarbeit schrittweise im Verwaltungshandeln verankert.

Ein wichtiger Bestandteil der internationalen Zusammenarbeit sind die Städtepartnerschaften. Bereits seit über 40 Jahren pflegt die Stadt Ottweiler eine Partnerschaft mit der französischen Stadt Saint-Rémy. Die partnerschaftlichen Aktivitäten werden dabei insbesondere durch den Verein zur Förderung von Städtepartnerschaften e. V. unterstützt und tragen zum europäischen Austausch sowie zur Völkerverständigung bei.

Des Weiteren engagiert sich die Stadt Ottweiler bereits seit Jahren für Geflüchtete. Die Stadt hat dafür auch ein Bündnis für Flüchtlinge aufgestellt. Informationen für Flüchtlinge und ehrenamtlich Engagierte sind auf der Homepage Ottweiler abrufbar. Außerdem werden auf der Webseite Sammelpunkte für Sachspenden in Ottweiler aufgeführt.
In Ottweiler wurden zudem in der jüngsten Zeit Geflüchtete aus der Ukraine in privaten Unterbringungen aufgenommen und alte Gebäude als mögliche Wohnungen für Flüchtlinge hergerichtet.

Auch im Bereich des Fairen Handels wurden in den vergangenen Jahren wichtige Fortschritte erzielt. Nach dem Beginn des Anerkennungsprozesses im Jahr 2016 und dem Ratsbeschluss zur Unterstützung der Fairtrade-Towns-Kampagne im Jahr 2017 wurde Ottweiler im Jahr 2024 als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Seitdem wird der Faire Handel durch die Arbeit der Steuerungsgruppe, Bildungsangebote sowie verschiedene Aktionen und Veranstaltungen kontinuierlich gefördert. Ergänzend trägt auch die faire und nachhaltige Beschaffung der Stadtverwaltung dazu bei, globale Verantwortung im kommunalen Handeln zu verankern.

Seit 2019 pflegt die Stadt Ottweiler eine kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der Stadt Belén, Costa Rica. Die Partnerschaft entstand im Rahmen des Projektes „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften “ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) und wurde durch eine Anbahnungsreise nach Belén sowie einen anschließenden Gegenbesuch einer Delegation aus Costa Rica in Ottweiler vorbereitet. Gemeinsam wurden zunächst die Handlungsfelder Rückhaltebecken, Abwasserwirtschaft, Mobilität, Kultur und Soziales sowie elektrische Anlagen identifiziert und die Zusammenarbeit im Sinne der Agenda 2030 in einer gemeinsamen Absichtserklärung (Letter of Intent) vereinbart. Seit 2020 ist die Partnerschaft Teil des SKEW-Projektes „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften “, das den fachlichen Austausch und die gemeinsame Umsetzung der Sustainable Development Goals fördert. Im Rahmen der Zusammenarbeit wurden bereits gemeinsame Projekte umgesetzt, unter anderem die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in Belén während der Corona-Pandemie durch ein Preisgeld aus dem Projekt „Global nachhaltige Kommunen im Saarland “. Im Jahr 2021 wurde ein gemeinsamer Aktionsplan erarbeitet und 2022 nach dem Wechsel der Verwaltungsspitze in Belén erneut bekräftigt und auf der Ergebniskonferenz der Nachhaltigkeitspartnerschaften in Costa Rica vorgestellt. Der Aktionsplan orientiert sich an den SDGs 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen), 7 (Bezahlbare und saubere

Energie), 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion), 15 (Leben an Land) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) und umfasst gemeinsame Projekte, beispielsweise zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung und zur Förderung einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung. Der regelmäßige Austausch ermöglicht beiden Kommunen, Erfahrungen zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen für globale Herausforderungen zu entwickeln.

Ziele der Stadt

Die Nord-Süd-Städtepartnerschaft bietet Ottweiler und Belén die Möglichkeit gemeinsam globale Verantwortung zu übernehmen. Da die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen weltweit nur gemeinsam erreicht werden können, ist hierbei eine gegenseitige Unterstützung essentiell. Die Partnerschaft zwischen Ottweiler und Belén soll auch zukünftig fortgeführt werden. **Die Nachhaltigkeitspartnerschaft soll weiter gefestigt werden** und feste Arbeits- und Austauschstrukturen geschaffen werden, um auf Basis des gemeinsam aufgestellten Aktionsprogramms konkrete Projekte in ausgesuchten Handlungsfeldern der Agenda 2030 zur Umsetzung zu bringen. Durch die Arbeit an gemeinsamen Projekten können nicht nur wichtige nachhaltige Schritte in beiden Ländern umgesetzt werden, sondern es kommt auch zu einem Wissenstransfer. Es wird beidseitig Wert daraufgelegt, die Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu vollziehen.

Die Stadt Ottweiler möchte den **fairen Handel fördern**. Denn Fairtrade setzt sich für menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen im globalen Süden ein. Die Förderung des fairen Handels ist daher notwendig zur Erreichung von sozialer Nachhaltigkeit. Um dies zu verwirklichen hat die Stadt bereits einen wichtigen Schritt unternommen durch die Aufstellung einer fairen-nachhaltigen Beschaffungsrichtlinie, wie in Handlungsfeld 5 verdeutlicht. Doch die Förderung soll über das Beschaffungswesen in der Stadtverwaltung hinausgehen. Es betrifft auch das Verkaufen, Erwerben und Verwenden von Produkten bei privaten Haushalten, dem Einzelhandel, in der Gastronomie, in Schulen, Kirchen oder Vereinen.

Globale **Verantwortung** möchte die Stadt Ottweiler des Weiteren **durch globale Aktionen übernehmen**. Die heutige Zeit bietet insbesondere durch das Internet besondere Möglichkeiten sich weltweit für gemeinsame Aktionen zu vernetzen. Eine solche Aktion stellt beispielsweise die Initiative World Cleanup Day dar, an der sich die Stadt Ottweiler in der Vergangenheit bereits beteiligt hat und auch in Zukunft noch weiter beteiligen möchte. Diese wird ebenfalls durch das Internet beworben und verschiedene globale Aktionen können dort auf der Homepage des World Cleanup Days eingesehen werden.

Nachhaltigkeitsziele für die Stadt Ottweiler im Handlungsfeld 7 sind:

1. Weiterentwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der Stadt Belén
2. Stärkung des Fairen Handels und der kommunalen Entwicklungspolitik
3. Verantwortung durch globale Aktionen übernehmen

Maßnahmen der Stadt

Verstetigung der Partnerschaftsarbeit mit der Stadt Belén und Umsetzung des Aktionsplans

Die Stadt Ottweiler wird die kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der Stadt Belén auch künftig aktiv weiterentwickeln. Grundlage hierfür bildet der gemeinsam erarbeitete Aktionsplan, dessen Projekte schrittweise umgesetzt und kontinuierlich fortgeschrieben werden sollen. Dabei stehen insbesondere die Handlungsfelder Kreislaufwirtschaft, Klimaschutz- und Klimaanpassung, Energie, nachhaltiger Konsum, Biodiversität und kommunale Entwicklung im Mittelpunkt. Durch regelmäßige (digitale) Austauschformate, gegenseitige Delegationen und gemeinsame Projekte sollen die Zusammenarbeit verstetigt, der fachliche Wissenstransfer gefördert und neue Projektideen entwickelt werden. Ziel ist es, die Partnerschaft langfristig als festen Bestandteil der kommunalen Entwicklungspolitik der Stadt Ottweiler zu etablieren.

Ottweiler als Fairtrade-Stadt

Mit der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt hat Ottweiler einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer global verantwortungsvollen Kommune erreicht. Ziel ist es, den Fairen Handel dauerhaft im Stadtgebiet zu verankern und die Auszeichnung regelmäßig zu erneuern. Hierzu sollen die bestehende Fairtrade-Steuerungsgruppe, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kooperationen mit Schulen, Vereinen, Kirchen, Gastronomiebetrieben und dem Einzelhandel fortgeführt und weiterentwickelt werden. Ergänzend soll die faire und nachhaltige Beschaffung innerhalb der Stadtverwaltung konsequent umgesetzt und mit weiteren Maßnahmen zur kommunalen Entwicklungspolitik verknüpft werden.

Ausbau der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Globale Verantwortung soll in Ottweiler weiterhin durch Informations-, Bildungs- und Beteiligungsangebote sichtbar gemacht werden. Hierzu gehören insbesondere Veranstaltungen zu den Themen Fairer Handel, Agenda 2030, kommunale Entwicklungspolitik und Nachhaltigkeitspartnerschaften. Die Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen, Kirchen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren soll dabei weiter ausgebaut werden.

Teilnahme an der globalen Initiative World Cleanup Day

Der World Cleanup Day ist eine weltweite Bewegung von Menschen, die aktiv gegen das Problem der Plastikverschmutzung vorgeht. Das Ganze ist somit eine zusätzliche Möglichkeit für Ottweiler gemeinsam mit Menschen in anderen Ländern global Verantwortung zu übernehmen.

In Indien, Norwegen und Thailand beispielsweise wurden groß angelegte Plastikmüll-Aufräumarbeiten durchgeführt und die Aktionen haben aus einigen Anwohnern lokale Umweltschützer gemacht. Das ist ein wichtiger Schritt, um für die Sauberkeit von Gegenden zu sorgen. Die Stadt Ottweiler hat sich in der Vergangenheit bereits an dieser Initiative beteiligt und möchte das auch in Zukunft weiter fortführen.

Nachhaltigkeitsindikatoren zu Handlungsfeld 7

Nachhaltigkeitsziel	Indikator
Weiterentwicklung der kommunalen Nachhaltigkeitspartnerschaft mit der Stadt Belén	Umsetzung bzw. Initiierung von mindestens 2 Maßnahmen aus dem Aktionsplan mit der Partnerstadt Belén bis 2030.
	Durchführung von mindestens zwei gemeinsamen fachlichen Austauschen oder Workshop pro Jahr zur Abstimmung und Entwicklung gemeinsamer Projekte (digital oder in Präsenz).
Stärkung des Fairen Handels und der kommunalen Entwicklungspolitik	Erhalt und regelmäßige Erneuerung der Auszeichnung als Fairtrade-Stadt.
	Durchführung bzw. Unterstützung von mindestens einer öffentlichen Veranstaltung oder Aktion pro Jahr zum Fairen Handel, nachhaltigem Konsum oder kommunaler Entwicklungspolitik.
Verantwortung durch globale Aktionen übernehmen	Jährliche Teilnahme der Stadt Ottweiler am World Cleanup Day oder an mindestens einer vergleichbaren internationalen Nachhaltigkeitsaktion bis 2030.

5. Empfehlungen zur Umsetzung, Verankerung und Fortschreibung

Mit der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie schafft die Stadt Ottweiler einen strategischen Rahmen für die langfristige Umsetzung der Agenda 2030 auf kommunaler Ebene. Entscheidend für ihren Erfolg ist jedoch die konsequente Umsetzung, regelmäßige Überprüfung und kontinuierliche Weiterentwicklung der formulierten Ziele und Maßnahmen. Die nachfolgenden Empfehlungen sollen dazu beitragen, Nachhaltigkeit dauerhaft im Verwaltungshandeln sowie in Politik und Stadtgesellschaft zu verankern.

Nutzung bestehender Netzwerke und Initiativen

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie soll durch die Beteiligung an bestehenden Netzwerken und Initiativen unterstützt werden. Hierzu gehört auch die Cittaslow-Initiative, deren Leitgedanken eine nachhaltige Stadtentwicklung, den Erhalt der regionalen Identität, den Schutz natürlicher Ressourcen sowie eine hohe Lebensqualität fördern. Viele Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler (bspw. in den Bereichen Mobilität, Biodiversität, regionale Wertschöpfung, Fairer Handel und Bürgerbeteiligung) entsprechen den Grundprinzipien der Cittaslow-Bewegung. Eine Orientierung an den Cittaslow-Kriterien kann daher einen zusätzlichen Rahmen für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie bieten.

Bildung

Bildung bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie. Nur durch Bildung können sich Gesellschaften weiterentwickeln. Sie ist daher essentiell für die Zukunft und grundsätzlich notwendig zum Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung. Das Handlungsfeld nimmt aufgrund dessen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie eine Schlüsselposition ein. Es muss sich eine Motivation einstellen, die Strategie in die Realität zu übertragen. Zur Umsetzung der Strategie ist auch eine stetige Weiterbildung der Verwaltung in diesem Bereich wichtig, um eine Verankerung des Wissens und eine bleibende Motivation zur erreichen.

Arbeitsstrukturen zur Umsetzung der Maßnahmen

Entscheidend für eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie sowie Verankerung der Agenda 2030 in der Verwaltung sind Strukturen, die dies ermöglichen. Hier kann die Stadt Ottweiler auf eine bereits geschaffene Arbeitsstruktur zurückgreifen. Bereits in dem Projekt Global nachhaltige Kommunen im Saarland (GNK) hat die Stadt für die Bearbeitung von Nachhaltsaufgaben ein Kernteam (Bürgermeister und ein

Verwaltungsmitarbeiter) gebildet. 2022 startete in der Stadt Ottweiler das Projekt „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“, weshalb das bestehende Kernteam durch die Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik (Kepol-Stelle) erweitert wurde. Die Koordination der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgt durch das bestehende Kernteam unter Einbindung der Koordinatorin für kommunale Entwicklungspolitik. Je nach Handlungsfeld werden weitere Fachämter, politische Gremien sowie externe Akteure eingebunden.
Die Abstimmung der Aufgaben und die Information über Projektfortschritte erfolgen innerhalb des Kernteams weiterhin durch Besprechungen.
Auch der Nachhaltigkeitsrat soll zukünftig weiter in die Projektentwicklung und Umsetzung eingebunden werden. Dieser wurde ebenfalls in der Zeit des GNK-Projektes gegründet. Er setzt sich aus Vertreter*innen von Bildungseinrichtungen, Regionalinitiativen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammen. Die Aufgabe des Nachhaltigkeitsrates ist es über den Umsetzungsstand der nachhaltigen Entwicklung und mögliche Korrekturen zu diskutieren sowie Empfehlungen für die Politik zu formulieren.
Er wurde auch in den Entstehungsprozess des Aktionsprogramms miteinbezogen. Der Austausch mit dem Nachhaltigkeitsrat ist nicht nur gewinnbringend für interne Verwaltungsprozesse, sondern bietet darüber hinaus Transformationsmöglichkeiten. Da die Mehrheit im Nachhaltigkeitsrat aus der Zivilgesellschaft kommt, kann durch Austausch mit Akteuren außerhalb der Verwaltungsebene ein Transfer in die breite Öffentlichkeit initiiert werden. Im besten Fall kann der Nachhaltigkeitsrat auch bei der Umsetzung von Projekten mitwirken.

Die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie lebt vom Dialog zwischen Stadtverwaltung, Politik, Gewerbe und Bürgerschaft. Deshalb soll die Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren kontinuierlich gestärkt werden durch Informations- und Austauschformaten.

Kontrolle der Umsetzung

Für eine erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie ist zudem eine regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung notwendig. Um das zu ermöglichen, wurden Nachhaltigkeitsindikatoren aufgestellt. Diese beinhalten nachprüfbare Punkte durch die sich die Fortschritte in den einzelnen Handlungsfeldern ablesen lassen. Die Nachhaltigkeitsindikatoren dienen künftig als Grundlage für ein kommunales Nachhaltigkeitsmonitoring. Sie ermöglichen eine regelmäßige Bewertung des Umsetzungsstandes und bilden die Basis für die Fortschrittsberichte.
Um einen regelmäßigen Überprüfungsturnus zu schaffen, wurde als Nachhaltigkeitsindikator ein vorhandener Fortschrittsbericht pro Jahr für die Verwaltung festgelegt. Die

Fortschrittsberichte dienen nicht nur der Information von Verwaltung und Politik, sondern auch der transparenten Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit über die Homepage der Stadt Ottweiler.

Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist als dynamisches Dokument angelegt. Sie wird regelmäßig überprüft und an neue gesetzliche Rahmenbedingungen, kommunale Entwicklungen sowie internationale Nachhaltigkeitsziele angepasst. Die Strategie wird künftig im Abstand von vier Jahren fortgeschrieben, wobei die nächste Fortschreibung für das Jahr 2030 vorgesehen ist. Auch über das Jahr 2030 hinaus bildet sie eine Grundlage für die nachhaltige Entwicklung der Stadt Ottweiler. Die Strategie ist daher kein abgeschlossenes Dokument: Auf bereits erreichte Ziele und umgesetzte Maßnahmen sollen kontinuierlich neue Zielsetzungen und Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit und kommunaler Entwicklungspolitik folgen.

Leitlinien als Entscheidungsgrundlage

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler und die Agenda 2030 sollen soweit in das Verwaltungshandeln integriert werden, dass sie in alle Entscheidungen miteinbezogen werden. Die Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt sollen daher die Leitlinien bilden, die die Entscheidungsgrundlage für alle Beschlussvorlagen im Stadtrat darstellen. Zunächst soll das Verfahren durch Amt 61 erprobt und auf seine Praxistauglichkeit geprüft werden. Auf Grundlage der Erfahrungen aus der Erprobung soll das Verfahren gegebenenfalls angepasst und anschließend schrittweise auf die Verwaltung ausgeweitet werden.

Zukünftig sollen die Verwaltungsmitarbeitenden bei geplanten Vorhaben darstellen, inwieweit diese zur Umsetzung der Agenda 2030 und der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie beitragen. So soll eine Bewertung der Nachhaltigkeit des Vorhabens gemacht werden, in der zuerst der Beitrag zur Agenda 2030 beschrieben wird. Hierzu soll folgender Abschnitt in Beschlussvorlagen integriert werden: **Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030**. In diesem Abschnitt soll aufgeführt werden, zur Erreichung welches/welcher SDGs die geplante Maßnahme beiträgt. Wenn möglich soll auch aufgezeigt werden, welches/welche Unterziel/e der SDGs durch das Vorhaben gestärkt werden. Dadurch können auch diese in das Bewusstsein gerückt werden. Alle SDGs sowie deren Unterziele sind beispielsweise auf der Seite des BMZ einsehbar: https://www.bmz.de/de/agenda-2030. Können einem geplanten Vorhaben SDGs zugeordnet werden, dann sollen in der Sitzungsvorlage zudem die dazu passende **SDG-Symbole** abgebildet werden.
Ebenso soll beschrieben werden zu welchem Handlungsfeld bzw. Handlungsfeldern und

entsprechenden Zielen der Ottweiler Nachhaltigkeitsstrategie ein Beitrag geleistet wird. Hierzu soll folgender Abschnitt in die Beschlussvorlage integriert werden: **Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler**. Falls nicht nur strategische Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie erfüllt werden, sondern auch Maßnahmen (operative Ziele) dann soll auch dieser Bezug in der Sitzungsvorlage beschrieben werden. Dieses Vorgehen kann zum einen dafür sorgen, dass Entscheidungen im Sinne der globalen und städtischen Nachhaltigkeitsziele getroffen werden. Zum anderen kann so auch die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie nochmals kontrolliert werden.

In den Sitzungsvorlagen sollen darüber hinaus die Bezüge zu den SDGs und den Nachhaltigkeitszielen nicht nur genannt werden, sondern es sollen auch **Begründungen** aufgeführt werden. Das heißt, es soll erläutert werden, warum durch ein geplantes Vorhaben ein Beitrag zu den SDGs bzw. zu den Nachhaltigkeitsziele der Stadt geleistet wird. Ebenso soll aber auch ausgeführt werden, warum es gegebenenfalls nicht möglich ist, dass geplante Maßnahmen zu den SDGs und/oder zu der Nachhaltigkeitsstrategie beitragen. Das Ziel ist es, ein Bewusstwerden über Nachhaltigkeitsaspekte zu schaffen. Zudem sollen Maßnahmen, welche der Nachhaltigkeit entgegenwirken soweit wie möglich reduziert werden. Es kann auch vorkommen, dass eine angestrebte Maßnahme der Stadtverwaltung zwar einem der Handlungsfelder der Ottweiler Nachhaltigkeitsstrategie zugeordnet werden kann, sie jedoch nicht den Nachhaltigkeitszielen der Stadt entspricht oder aber nur gering nachhaltig ist. In solchen Fällen sollen diese Umstände ebenfalls in der Sitzungsvorlage begründet werden.

Nutzung eines Nachhaltigkeitschecks bei Entscheidungen als Anlage

Ein Bestandteil von Sitzungsvorlagen soll in der Stadt Ottweiler die Anlage eines Nachhaltigkeitschecks werden. In diesem Nachhaltigkeitscheck werden in Tabellenform die Handlungsfelder mit ihren strategischen und operativen Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie aufgeführt. In den Spalten neben den einzelnen Zielen kann angekreuzt werden, ob durch das geplante Vorhaben ein hoher Beitrag, ein geringer Beitrag oder kein Beitrag zu dem jeweiligen Ziel geleistet wird. So kann in einer übersichtlichen Darstellung der genaue Beitrag einer Maßnahme zur gesamten Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler festgehalten werden. In der Tabelle werden auch die strategischen Ziele mit den Möglichkeiten zum Ankreuzen aufgeführt, da möglicherweise ein Beitrag zu einem oder mehreren der strategischen Ziele geleistet werden, aber keiner zu einem der dazugehörigen operativen Ziele. Das operative Ziel „Fortschrittsberichte für Verwaltung/Gremien“ aus dem Handlungsfeld Bildung wurde aus dem Nachhaltigkeitscheck rausgelassen, da es für Sitzungsvorlagen keine Rolle spielt. Der Nachhaltigkeitscheck der Anlage 1 kann genutzt werden, um in den Abschnitt „Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030“ der Sitzungsvorlage die entsprechenden Ziele aufzuführen, deren Bezug zu einem Vorhaben dort dann noch

begründet werden soll.
In der Anlage 2 soll noch ein zusätzlicher kleiner Nachhaltigkeitscheck durchgeführt werden, der weitere wichtige Nachhaltigkeitsaspekte abdeckt, die nicht explizit Teil der Ottweiler Nachhaltigkeitsstrategie sind. Diese stellen jedoch weitere bedeutsame Punkte ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit dar, weshalb deren Bewertung bei Sitzungsvorlagen sinnvoll ist.

Der Nachhaltigkeitscheck soll zunächst durch Amt 61 bei ausgewählten Sitzungsvorlagen erprobt werden. Dabei soll geprüft werden, wie der Check sinnvoll in den bestehenden Ablauf der Erstellung von Sitzungsvorlagen integriert werden kann und welcher Aufwand damit für die Verwaltungsmitarbeitenden verbunden ist. Die Erfahrungen aus der Erprobung sollen genutzt werden, um den Nachhaltigkeitscheck gegebenenfalls zu vereinfachen und weiterzuentwickeln. Nach Abschluss der Erprobungsphase soll über die weitere Anwendung des Checks entschieden werden.

Anlage 1

Nachhaltigkeitscheck – Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Ottweiler

Bildung		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Sensibilisierung der Stadtverwaltung für das Thema Agenda 2030**			
1.1	Durchführung von Veranstaltungen/Schulungen für die Stadtverwaltung			
2.	**Dauerhafte Stärkung der Bewusstseinsbildung für nachhaltiges Handeln bei allen Generationen**			
2.1	Unterstützung von Kindergärten/Kitas und Schulen			
3.	**Förderung einer Alltagskultur der Nachhaltigkeit**			
3.1	Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsinhalten für die gesamte Bevölkerung			
4.	**Informationsbereitstellung über Hochwasser-gefahren**			
4.1	Informationsveranstaltungen über Hochwasser-gefahren			
Strukturentwicklung		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Weiterentwicklung aller Stadtteile unter Gesichts-punkten der Nachhaltigkeit**			
1.1	Erstellung eines KfW-Quartierskonzeptes für die Altstadt			
1.2	Weiterentwicklung bestehender Konzepte in allen weiteren Stadtteilen			
1.3	Schaffung eines Sanierungsmanagements			
Energie		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Stärkung der Energieeffizienz**			
1.1	Weiterer Ausbau der Energieeffizienz bei öffentlichen Gebäuden und der Straßenbeleuchtung			
1.2	Optimierung der Trinkwasserpumpen			
1.3	Einführung eines kommunalen Energiemanagements			

2.	**Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energie-potenziale**			
2.1	Weitere Begleitung beim Ausbau einer Nahwärmeversorgung und Nutzung der Abwärmepotenziale von Biogas und KWK-Anlagen sowie industrieller Abwärme			
2.2	Ausbau von Photovoltaik			
Biodiversität		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Förderung der Biodiversität**			
1.1	Artenreiche Kulturlandschaft			
1.2	Sensibilisierung der Landwirte bezüglich Nachhaltigkeit			
1.3	Förderung der Biodiversität beim Bau von EE-Anlagen			
1.4	Identifizierung ungenutzter Flächen zur Anlage von Blühwiesen oder essbaren Gärten			
1.5	Agrarholz als multifunktionale landwirtschaftliche Kultur			
2.	**Unterstützung des Tier- und Artenschutzes**			
2.1	Wildwarnreflektoren in Form von Tieraugen			
2.2	Sichtung von Rehkitzen durch Drohnen			
2.3	Finanzielle Unterstützung des Tierheims			
3.	**Gewässerschutz**			
3.1	Interkommunale Umsetzung der EU-Wasser-rahmenrichtlinie			
Beschaffung und Konsum		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Verankerung der fairen-nachhaltigen Beschaffung in der Verwaltung**			
1.1	Umsetzung der fairen-nachhaltigen Beschaffungs-richtlinie			
1.2	Schulungen/Sensibilisierungen für die Beschaffenden der Verwaltung zur fairen-nachhaltigen Beschaffung			
2.	**Förderung des nachhaltigen Konsums**			
2.1	Konzept zur Umstellung bestehender Mensen auf regionale Produkte.			

2.2	Aufbau einer interkommunalen Einkaufsgemeinschaft			
2.3	Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema nachhaltiger Konsum für die Bevölkerung			
2.4	Vermeidung Plastikmüll			
Mobilität		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Förderung eines vielfältigen und umweltfreundlichen Mobilitätsangebotes**			
1.1	Erstellung eines integrierten Mobilitätskonzeptes			
1.2	Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf alternative Antriebe			
1.3	Ausbau der Ladeinfrastruktur für PKWs und Fahrräder			
1.4	Projekt „Bussi“ weiterentwickeln			
1.5	Entwicklung Bürgerbus-Angebot in der Stadt Ottweiler			
1.6	Barrierefreiheit im ÖPNV sicherstellen			
1.7	Ergänzung der Fuß- und Radwege			
Globale Verantwortung		hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
1.	**Festigung der Partnerschaft mit der Stadt Belén**			
1.1	Verstetigung der Partnerschaftsarbeit mit der Stadt Belén und Umsetzung des Aktionsplans			
2.	**Förderung von Fairtrade**			
2.1	Ottweiler als Fairtrade-Stadt			
3.	**Verantwortung durch globale Aktionen übernehmen**			
3.1	Teilnahme an der globalen Initiative World Cleanup Day			

Anlage 2

Erweiterter Nachhaltigkeitscheck- Beitrag zu weiteren Aspekten der 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Ökologie	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen			
Nachhaltige Nutzung der städtischen Flächen			
Ökonomie	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
Stärkung des Wirtschaftsstandortes			
Förderung der regionalen Wertschöpfung			
Nachhaltiger Umgang mit den Finanzen			
Soziales	hoher Beitrag	geringer Beitrag	kein Beitrag
Positive Auswirkungen auf die Gesundheit			
Förderung von Kultur- und Freizeiteinrichtungen			
Förderung von Chancengleichheit und Teilhabe			